

kanale postale plin
in Romania, pentru
aprobarea de la
1. 5. 1931 Nr. 2007
din 11 Aprilie 1931

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.
Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Cde Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Zahlstelle: Lemeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.
Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Anzeigenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet.
— Einzelnummer Lei 4. —

46. Folge. Arad, Sonntag, den 19. April 1931. 11. Jahrgang.

Universitätskurse für Dentisten

Das Amtsblatt Nr. 76 L. J. enthält die Verordnung Zahl 17.917 des Gesundheitsministeriums, wonach mit Beginn am 1. Mai l. J. die Abhaltung von Kursen für Dentisten mit „beschränkter Praxis“ vorgesehen ist, die den Bedingungen des Art. 549 des Sanitätsgesetzes entsprechen. Die Verordnung verfügt, daß die Einschreibungen vom 20. April bis 1. Mai l. J. stattfinden, und zwar für die Dentisten aus den Direktoraten Klausenburg und Temeschwar beim Sekretariat der medizinischen Fakultät in Klausenburg, für Dentisten aus dem Direktorat Czernowitz in Klausenburg oder Bukarest und für alle übrigen bei der medizinischen Fakultät in Bukarest. Vorauszulegen sind: Gesuch um Einschreibung, Ermächtigung des Gesundheitsministeriums zur Teilnahme, Erklärung über die Einhaltung der Kursregeln, Einschreibgebühr von 5000 Lei und eine Besätigung über den jetzigen Wohnsitz. Das Schulgeld für den Kurs beträgt 25.000 Lei, die in zwei Raten am 1. Mai und 1. September l. J. zu entrichten sind.

Aufhebung der Visumgebühren

zwischen Deutschland u. Rumänien.
Bukarest. Gelegentlich der in Wien geführten wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien stellten die deutschen Bevollmächtigten den Antrag, die Visumgebühren gegenseitig aufzulassen. Die rumänischen Beauftragten konnten auf diesen Antrag nicht eingehen, da sie hierzu keine Bevollmächtigung hatten. Es besteht aber die Hoffnung, daß der deutsche Antrag rumänischerseits angenommen wird und man wird die Visumgebühren aufheben.

Arbeitslosenunruhen

in Ungarn.
Budapest. In Hodmezvasarhely kam es zu blutigen Arbeitslosenunruhen. Die Arbeitslosen verlangten sich vor dem Rathaus und verlangten Brot und Arbeit. Eine Polizeieinheit stellte sich ihnen gegenüber. Sie wurde mit einem Steinhaapel empfangen, wobei ein Polizeikommissär schwer verwundet wurde. Daraufhin ging die Polizei mit Säbeln gegen die Arbeitslosen vor und verwundete einige. Schließlich wurde die Ordnung wieder hergestellt.

Ein Minderheitenblod

in der Tschechoslowakei.
Prag. Auf Anregung der Deutschen Nationalpartei haben sich diese, die Deutsche Gewerkepartei, der Subethendeutsche Landbund, die Bypser deutsche Partei, die ungarische Nationalpartei und die ungarische christlich-sozialen Parteipartei zu einem Blod vereinigt, dessen Aufgabe die Zusammenarbeit im Parlament bilden wird. Selber gehören aber die beiden deutschen Parteien, die sich der Regierung angeschlossen haben, dem Blod nicht an. Der Blod kommt vor allem den Bypser Deutschen zugute, die bisher infolge der Lage ihres Siedlungsgebietes ziemlich vereinzelt waren.

Die Regierungskrise: Dem Machthunger der Parteien hat der König ein Ende bereitet

Bukarest. Titulescu hat den Parteien folgendes Regierungsprogramm vorgelegt:
1. Suspension u. gerichtliche Verfolgung sämtlicher Beamten, die sich gegen das Staatsinteresse vergangen haben.
2. Vermögenskontrollen aller öffentlichen Beamten.
3. Verwirklichung des Wirtschaftsprogramms mit Unterstützung des Völkerbundes.
4. Verantwortung des nationalen Vermögens.
5. Abänderung des Verwaltungsgesetzes.
6. Eine gerechte und dem Kräfteverhältnis entsprechende Verteilung der Ministerstellen und Abgeordneten-Mandate, bei Auflösung des Parlamentes.

Sämtliche Parteien haben das Programm Titulescus angenommen. Bei der praktischen Durchführung des letzten Punktes, der als erster verwirklicht werden muß, entstanden aber schon Gegensätze, die immer größer werden, je mehr darüber verhandelt wird. Man kann sich nicht über die Zahl der Mandate und Ministerstellen einigen. Die großen Parteien haben sich merklich zögerlicher rasch geeinigt, nur die Averescu-, Lupu-, und Georg-Bratianu-Partei wollen sich nicht mit dem ihnen Dargebotenen zufrieden geben.

Um die Mandate.

Titulescu hat den Parteien folgende Anzahl von Abgeordneten- und Senator-Mandaten angeboten:
Nationalgarantisten und Liberalen je 115, Averescu-Partei 90, Lupu-Partei 80 und Georg Bratianu 24 Mandate. Den eigenen Anhängern will Titulescu 71 Mandate reservieren. Die restlichen Mandate sollen unter den Minderheiten, Sozialdemokraten und übrigen kleinen politischen Organisationen verteilt werden.

Sehr bezeichnend für Titulescu ist der Umstand, daß er es nicht für notwendig erachtet, mit den Vertretern der Minderheiten zu verhandeln.

Die kleinen Parteien haben auch diesen Antrag zurückgewiesen und zur Stunde ist der Wirr-Warr vollständig.

Keine Vermögensabgabe

verlangt Titulescu.
Bukarest. Einige Blätter berichteten über die Absicht Titulescus, eine Vermögensabgabe einzuführen, um das Gleichgewicht im Staatshaushalt durch eine innere Zwangsanleihe herzustellen. Diese Nachricht verlebte nicht die Wirkung. Die Forderungen von größeren Bankeinlagen wurden nervös und bestärkten die Banken. Zum Glück wurde das Gerücht knapp vor den rumänischen Osterfeiertagen in die Öffentlichkeit geschleudert. Da die Banken geschlossen hielten, konnte der in der ersten Aufregung entstandene Sturm der Eingeger keinen Schaden anrichten. Währenddessen hatte Ministerpräsident Titulescu Zeit und Gelegenheit, die Erklärung abzugeben, daß das Gerücht vollkommen aus der Luft gegriffen sei, da an eine Zwangsanleihe oder Vermögensabgabe nicht gedacht wird.

Es ist als wahrscheinlich anzunehmen, daß der König durch sein Machtwort der Sache ein Ende macht und entweder eine Regierung der Persönlichkeiten oder ein Beamtenkabinett ernannt, welches das Parlament nicht auflöst, aber die Abgeordneten und Senatoren auch nicht zur Sitzung einberuft, bis die Lage beseitigt ist, daß sich die Parteiführer mehr um die Interessen des Landes, als um ihre Anhänger kümmern, die begreiflicherweise am liebsten alle an der Spitze wären.

Das Land muß einmal von diesen verschiedenen Parteiregierungen befreit werden, weil eine Partei die andere an der Arbeit hindert und jede Partei hauptsächlich nur ihre eigenen und am allerwenigsten die Interessen des Landes vertreten. Es soll diesem Schwebzustand ein Ende gemacht werden, daß Interessengruppen sich zeitweilig in der Macht ablösen, um die Ausfugung des Landes fortzusetzen.

Die neue Regierung?

Wie uns vor Redaktionsschluss aus Bukarest gebracht wird, hat König Karl dem Streik der Parteien ein Ende gemacht und ernannte ein Kabinett aus unpolitischen Persönlichkeiten. Die Liste dieser ausbrüchlichen Beamtenregierung lautet folgend:

- Ministerpräsident und Innenminister: Titulescu.
- Außenminister: Prinz Ghica.
- Finanzminister: Pauceanu, Delegierter in der Gutmachungskommission.
- Unterrichtminister: Universitätsprofessor Guft.
- Handelsminister: Sever Rădulescu.
- Minister für Volkswohlfahrt: Universitätsprofessor Cantacuzino.
- Justizminister: Bolanski, Präsident des Obersten Gerichtshofes.
- Verkehrsminister: General Jonescu.
- Ackerbauminister: Garoslb.
- Heeresminister: General Condescu.
- Staatssekretär im Ministerpräsidium: Blolani.

Bis zur Stunde ist es nicht sicher, ob die obige Regierung tatsächlich ernannt wird, oder ob die Parteien sich eines Besseren besinnen und sich auf eine Konzentrationregierung vereinigen.

Das Flugzeug des Königs

angeht.
Bukarest. König Karl hat in Amerika ein Flugzeug angekauft, welches nach seinem Namen benannt ist. Das Flugzeug wurde mittels Schiffes nach Bremen gebracht und von dort flog das Flugzeug unter Führung des Oberleutnants Oculeanu und des Prinzen Ghica nach Bukarest.

Ausweis

Über die bebauten Flächen.
Bukarest. Laut amtlichen Berichten wurden mit Herbstfrüchten folgende Flächen bebaut: Weizen 380.400 Hektar Roggen, 109.700 Hektar Roggen und 1600 Hektar Gerste.
Bukowina: 18.000 Hektar Weizen, 34.000 Hektar Roggen.
In Siebenbürgen u. Banat: 816.000 Hektar Weizen, 65.000 Hektar Roggen und 42.000 Hektar Gerste.
Im Altreich: 1.280.800 Hektar Weizen, 141.000 Hektar Roggen und 58.600 Hektar Gerste. Zusammen: 2.490.800 Hektar Weizen, 349.700 Hektar Roggen und 100.000 Hektar Gerste.

Der Jezwiner Rassenräuber

durchgebrannt.
Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß von den Rassenräubern, die in das Gemeindehaus in Jezwin eingebrochen sind und dort 80.000 Lei raubten, das Zigeunerpaar Johann u. Maria Farkas verhaftet wurde. Mittlerweile war es noch gelungen, eine dritte im Bunde, die Zigeunerin Maria Tzabics, festzunehmen. Die Zigeuner wurden der Kefascher Gendarmerie übergeben, um die Untersuchung an Ort und Stelle in Jezwin weiterzuführen. Wie nun von dort berichtet wird, ist der Zigeuner Johann Farkas mit auf den Rücken gefesselten Händen entflohen. Eine solche waghalsige Tat kann nur ein Zigeuner auf sich nehmen, der nicht damit rechnet, daß er in diesem Aufzug doch entweder bald gefangen wird, oder aber hin werden muß.

Balkischhannahme

wird mit dem Tode bestraft — in Rußland.
Moskau. In Dnjepr-Petrow wurde ein großer Sabotage-Prozess gegen leitende Beamte der Getreide-Einkaufsstelle beendet. Von den Angeklagten wurden 10 Beamte wegen Sabotage und Annahme von Bestechungsgeldern zum Tode verurteilt. Von den weiteren Angeklagten, darunter Beamten und Kulaken, erhielten 58 Gefängnisstrafen im Ausmaß von 2 bis 10 Jahren.

Der Großchamer Richter

von seiner Stelle suspendiert.
Baut einer Meldung aus Temeschwar wurde der Großchamer Gemeinderichter Mich. Watt laut § 167 des neuen Verwaltungsgesetzes durch die Präfektur von seiner Stelle suspendiert u. mit der diesbezüglichen Untersuchung der erhobenen Anklagen der Gaialer Stuprichter Baba betraut.



Die Frühjahrskonferenz der Kleinen Entente wird am 1.—5. Mai in Bukarest stattfinden.

Die Einfuhr russischer Industrieartikel nach England nimmt in bedrohlichem Maße zu. Die Regierung berät über Schutzmaßnahmen.

Die Liebhaber-Gruppe des Majlathfalvaer ungarischen Gesangsvereins veranstaltete in Bina eine gut gelungene Vorstellung.

In Kovno (Litauen) wurden zwei Frauen und ein Mädchen durch Berührung eines Drahtes, der über eine Hochspannung gelegt war, getötet.

Der Mohatscher Gerichtshof verurteilte den Waisenküchenbesitzer Denesch Kolozsvari wegen Unterschlagung von Amts- und Waisengeldern in der Höhe von 200.000 Pengö (8 Millionen Lei) zu 7 Jahren Zuchthaus.

In Paris wurden bei einem durch Benzinexplosion verursachten Brand mehrere Lagerhäuser und Wohnhäuser vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf 20 Millionen Lei.

Der Agrarminister verurteilte den gew. Abgeordneten und Vizepräsidenten der radikalen Partei Josef Predavac wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Jahren und 8 Monaten Gefängnis.

In Stebling ist die Holzhandlung Wolf und Konsorten samt Fundus in fructus aus freier Hand am 26. April l. J. nachmittags 2 Uhr zu veräußern.

Der gew. Lemeschwarer Bischof Dr. Julius Glattfelder wurde anlässlich seines 20-jährigen Bischofsjubiläums in Segedin herzlich gefeiert.

In der Kettenfabrik in Lemeschwar ist der 15 Kilogramm schwere Fallhammer dem 56 Jahre alten Schmied Josef Schmitt auf den Kopf gefallen und zertrümmerte ihm die Schädelkapsel. Nach wenigen Stunden war er eine Leiche.

Das britische Unterhaus hat 90 Millionen Pfund Sterling allein für die Luftflotte nahezu einstimmig bewilligt. Ob das auch als Einleitung zur Abrüstungskonferenz aufzufassen ist?

Die Wiener haben ihren Wetterpropheten aus „Amt und Würden“ gesagt, weil er das Wetter falsch prophezeit hatte.

In den letzten Tagen wühten im Schwarzen Meere große Stürme. Ungeheure Sturzwellen bedrohen die Seeschifffahrt. Bisher unbestätigten Nachrichten zufolge haben sich einige Schiffsunfälle ereignet. Zahlreiche Häfen wurden schwer beschädigt.

In Blumenthal ist nun Ordnung.

Aus Blumenthal wird uns geschrieben: Seitdem die „Araber Zeitung“ über die Willkuren geschrieben hat, welche die Gendarmen im Jugendheim ausführten und den „Kleinen Herrgöttern“ auf die Hühneraugen trat, ist Ruhe in unserer Gemeinde. Die Gendarmen zeigen sich gar nicht mehr und auch unser Notär, der so heftig gegen die „Araber Zeitung“ donnerte, weil sie die Wahrheit schreibt, scheint zur Besinnung gekommen zu sein und darüber nachgedacht zu haben, wem er es eigentlich verdanken kann, daß er heute Notär in Blumenthal ist. Wir Eltern danken der „Ar. Ztg.“ für ihr energisches Eingreifen, wenn unserem Volk ein Unrecht geschieht.

Lehrreiches und Wissenwertes über „Radiumchemie“

Ein jeder Kranke, der ein wenig noch an seinem Leben hängt, sucht krampfhaft nach einem Heilmittel. Dieser Drang nach Rückgewinnung der Gesundheit ist ein natürlicher, und solange er vorhanden ist, ist auch die Hoffnung auf Genesung vorhanden.

Das größte Aufsehen unter allen Heilmitteln der letzten Jahre hat die Radiumschwächbestrahlung, die „Radiumchemie“ mit ihren unvergleichlichen großen Heilerfolgen erregt. Sowohl Fachkreise, wie auch Kranke befassen sich lebhaft mit deren Heilwirkung. Für uns ist die Sache neu, Radium findet erst seit kurzer Zeit als Volksmedizin Anwendung, erst seit der tschechische Staat die Ausführung freigegeben und ermöglicht hat, es zu dem Weltmarktpreise zu verkaufen.

Wir haben an die kompetenteste Stelle die Frage gerichtet, welchen Erfolg die „Radiumchemie“ in Romänien selbst gehabt hat. Auf diese Frage antwortete ganz ausführlich die hiesige Direktion, woraus wir das Wesentliche im Nachstehenden wiedergeben:

Der Erfolg — sagt die Direktion —, welchen wir hier in Romänien erreicht haben, ist enorm groß. Der beste Beweis hierfür ist, daß trotz des wirtschaftlichen Glucks der Umsat von Wionat zu Monat steigt. Unser Vertrieb besteht nicht nur darin — so berichtet weiter die Direktion —, daß wir die Radiumkissen einfach verkaufen, vielmehr haben wir die Verpflichtung, bei einem jeden Kranken nach einer gewissen Zeit anzufragen, welche Wirkung er bei dem verspürt hat. Abgesehen von einigen kleinsten, die unsere Anfragen nicht beantworten, bekommen wir von dem überwiegenden Teil der Kranken ganz genaue Berichte. Diese Berichte werden von Fachleuten nachkontrolliert, eventuell durch Nachfrage ergänzt und so entsteht eine ganz genaue Statistik über die Heilerfolge vorerst über die sogenannten „Mißerfolge“.

Wir wollen über beide ganz offen sprechen, vorerst über den sogenannten „Mißerfolg“. Heute, wo tausende und tausende Mittel zur Bekämpfung von verschiedenen Krankheiten in verschiedener Art und Weise angeboten werden ist der Kranke, der mitunter sehr viele Versuche ergebnislos gemacht hat, mißtrauisch. Ein jeder würde sehr gerne auch größere Beträge für Heilmittel opfern, falls man bestimmt wüßte, daß es wirklich Heilung bringt. Niemand riskiert gerne! Es ist durch unsere statistischen Daten nachgewiesen, daß wir in Romänien nicht einmal einen halben Prozent schwachen Erfolgs gehabt haben, also von 200 Kranken war nur einer, dem die „Radiumchemie“ nicht einen vollen Erfolg brachte. Zumeist ist bei diesen Leuten auch eine Schmerzlinderung eingetreten, eine kleine Besserung, aber nicht in dem, vom Kranken erhofften Ausmaße und von diesen Beuten erhalten wir die traurigsten Briefe, in denen sie sehr rührend schreiben, daß sie durch die erste Besserung erhofft haben, vollständig hergestellt zu werden und nun sagen sie, es geht nicht weiter. Selber sind wir nur Menschen und kann auch das Radium bei diesen Beuten nur bis zu einer gewissen Grenze helfen.

Die „Radiumchemie“ löst zwar die schwierigsten Fälle, wo alle Mittel versagen, aber es gibt eine Grenze, dort wo nämlich die Natur Halt macht! Wenn alte Leute zum Beispiel durch Jahre lange, unrichtige Behandlung oder Vernachlässigung der Krankheit ganz herabgekommen sind, so daß der Organismus zu einer Wiederbelebung viel zu schwach ist, oder wenn einzelne Bestandteile des Organismus durch die

Krankheit schon ganz verbraucht sind, so können diese mechanischen Mängel nicht behoben werden. Es ist eine Wohltat, wenn solchen Leuten das Leben erträglich gemacht wird dadurch, daß der Schmerz ganz oder zum größten Teile aufhört und wenn es mit dem weiteren Fortschreiten der Krankheit auf einige Tage Halt gemacht wird.

Da das „Radiumchemie“ hat auch bei diesen Beuten sehr große Dienste geleistet, nur können wir nicht erwarten, daß der verbitterte Kranke, der auf volle Genesung nie rechnen kann, dies anerkennt. Fachleute aber sehen es klar, daß auch da ein Erfolg zu verzeichnen ist!

Bei einigen Wenigen haben wir auch festgestellt, daß sie die Kompresse unrichtig und nicht genügend benützt haben, in diesen Fällen kann die Kompresse sicherlich nicht richtig wirken!

Der überwiegende Teil der Kranken, welche „Radiumchemie“ benützen, sind uns dankbar. Die „Radiumchemie“ hat ihr Leben gerettet, aus Kranken sind arbeitende, schaffende Arbeitskräfte oder gesunde alte Leute geworden, die nicht nur ihr Leben verlängert haben, sondern erreichten, die Zeit, welche sie noch zu leben haben, in voller Gesundheit genießen zu können!

Haben Sie eine Ahnung, welche Masse von Dankschreiben, die wir erhalten, die unglaublichsten Heilerfolge uns bekanntgewesen, wie die Leute des Lobes nicht fertig werden? Da werden Sie allererst Krankheiten finden, Rheuma, Gicht, Ischias, Gelenksentzündungen, Nervenleiden, Frauenleiden ebenso, als Hautkrankheiten, tuberkulotische Erkrankungen: Leber-, Magen-, Gallen-, Nieren-, Zahn-, Mundhöhlen-Erkrankungen, Kröpfe, eitrige-entzündliche Prozesse usw. Sie finden auch unter ihnen allerlei Berufsstände, wie: Farmer aller Konfessionen, Mittelschulprofessoren, Ärzte, Rechtsanwälte, Kaufleute, Landwirte, Beamte, Industrie- und Landarbeiter usw. usw.

Stoße Gelenke wurden beweglich gemacht, Jahrzehnte lang andauernde Schlaflosigkeit, Nervenschwäche, Neurasthenie wurden behoben, 20—30 Jahre alte Kröpfe wurden in einigen Tagen rückgebildet, Hautauswüchse in einigen Wochen zur Verschwindung gebracht, unheilbare Frauenleiden, die mit großen Schmerzen verbunden waren, in einigen Wochen gänzlich geheilt, Zahnhöhlenentzündungen ohne Operation rühlich beseitigt, tuberkulotische Wunden zur Heilung gebracht usw. usw. und wer könnte noch alle die Fälle aufzählen, wo das Radium eine ganz besondere Wohltat verrichtet hat!

Ein anderes Resultat konnte auch nicht erwartet werden, da die „Radiumchemie“ erst nach gehöriger Ausprobung der Allgemeinheit zugänglich gemacht wurde. Radium ist doch ein seltenes Element, welches doch nicht verschleudert werden braucht, um es anzubringen. Der tschech. Staat hat mit dem Vertrieb erst begonnen, als ihm die vorzügliche Wirkung der Radiumschwächbestrahlung genau bekannt war.

Die „Radiumchemie“ wurde auch demzufolge ohne Mißtrauen überall aufgenommen. Heute freut sich eine jede Familie, die diesen Heilschah besitzt.

Das Volk muß aber noch zur Radiumbenützung erzoogen werden! Es muß erlernen, daß die Radiumschwächbestrahlung auch während der Gesundheit sehr viel Nützliches leisten kann, welche darin besteht, daß die Gesundheit gestärkt, die Widerstandskraft gegen Krankheiten erhöht wird und die Nerven geübt werden!

Man möge Radium stets anwenden, und nicht nur erst dann, wenn die Krankheit schon da ist,

Dilettantenvorstellung

Der Freiwillige Feuerwehrverein des gleich veranstaltete am Donnerstag und Ostermontag eine Tagunterhaltung mit Dilettanten-Vorstellung. Aufgeführt wurde das lustige Stück „Instruktionsstunde der Krähwinkler Feuerwehr“ und „Im die Schre“. Sämtliche Spieler verdienen volles Lob, hauptsächlich aber der Spielleiter Peter Kunst. Mitgewirkt haben: Oskar Roth, Josef Roth, Anton Marschan jun., R. Stein, Nikolaus Wambach, Lubwig Gubits, Bernhardt Bernath und Franz Kratt. Mädchen: Katharina Bieder, Katharina Sentei, Anna Sterbling, Nina Buchholz, Irma Luransky und Nina Ivanics. Die Unterhaltung war wegen der Krise nur schwach besucht. Der Verein hätte aber doch auf mehr Besuch rechnen dürfen, da er doch durch seine Laten bewiesen hat, daß er eine unentbehrliche Einrichtung ist, die ihrem Wahlspruch „Gott zur Ehr“, dem Nächsten zur Wehr“ noch jederzeit gerecht geworden ist.

Er wollte den Zug

zum Entgleisen bringen. In der Nähe der Gemeinde Remetea fand der Bahnwärter Johann Szuras eine Schiene über das Geleise gelegt, die er beseitigte und den Fall der Gendarmarie zur Anzeige brachte. Es hat sich herausgestellt, daß der 20-jährige Stefan Esz aus Janoma die Schiene über das Geleise legte, um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Er verteidigt sich jedoch damit, daß er betrunken war.

Feuerschaden in Gattaja.

In Gattaja spielten Kinder in der Nähe eines Heuschobers mit Zündhölzchen. Das feu fing Feuer, das dann auch auf die Gemeindefestungen übergriff und diese samt den Futtermagazinen einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf 120.000 Lei, welcher durch Versicherung gedeckt ist.

Wahl des Notärs in Neustedt.

Am Sonntag hat in Neustedt die Wahl des Gemeindefestungen stattgefunden. Es wurde einstimmig der gew. Notär vor Gertianosch Geza Vidovich gewählt, der seit einigen Monaten als delegierter Notär in der Gemeinde wirkte.

Vogelschuhausstellung in Arab.

Im Gebäude der Landwirtschaftskammer in Arab wird am 23. d. M. eine Ausstellung zum Schutze der Vögel eröffnet, welche voraussichtlich bis 6. Mai andauern wird. Durch diese Ausstellung werden den Landwirten jene Vorrichtungen u. technischen Hilfsmittel vorgeführt, durch welche sie die die Wirtschaft schädigenden Insekten bekämpfen und die nützlichen Vögel am besten schützen können.

Verlobung.

Frl. Eise Aug aus Renarab und Stefan Minared aus Arab empfehlen sich als Verlobte.

Spanien bleibt Republik.

König Alfonso hat ohne Abkündigung das Land verlassen. — Gefahr eines bolschewistischen Umsturzes. — Umwandlung Spaniens in mehrere Republiken.



Paris. Aus den widerstreitenden Berichten über den Verlauf der Geschehnisse in Spanien ist als Tatsache festzustellen, daß König Alfonso seines Thrones nicht entsagte, sondern er verließ das Land, weil die republikanische Regierung ihm nur 4 Stunden Zeit zur Ueberlegung gab. Nach Ablauf dieser Frist wäre das Leben des Königs nicht mehr gesichert gewesen. Der König fuhr mittels Auto nach Cartagena, von dort mittels Schiffes nach Marseille, um in Paris mit seiner Familie zusammenzutreffen, die ihm auf dem Landwege nachfolgte.

Die neue Republik kämpft mit großen Schwierigkeiten, da die entfesselten Volksleidenschaften, wie dies bei allen Revolutionen geschah, sich in schweren Ausschreitungen gegen das Privatgut ergaben. Die zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung aufgestellten Bü-

gertwehr hat in mehreren Städten blutige Kämpfe zu bestehen. Gefährlicher als diese unorganisierten Ausschreitungen sind die drohenden Anzeichen von Bolschewismus.

Die kommunistischen Arbeiter verlangen die Auslösung der Sowjetdiktatur. Von anderer Seite wird die neue Republik gefährdet durch separatistische Bestrebungen. Katalonien, einst selbständiges Land, will eine separate Republik bilden und auch in anderen Provinzen machen sich derartige Bestrebungen bemerkbar. Die Regierung Zamora hat einen schweren Stand und es wird noch lange Zeit dauern, bis die Ordnung halbwegs zurückkehren wird. Welche Wendung die Dinge in Spanien auch nehmen werden, an eine Rückkehr zur Monarchie ist aber nicht zu denken. Spanien bleibt Republik und mit König Alfonso dem XIII. ist auch das 13. Königreich in Europa zusammengebrochen.

Nicht versäumen Sie,

diese niemals wiederkehrende günstige Gelegenheit und

kaufen Sie

REGEN-SCHIRME

Sonnenschirme bei

Transilvania

Schirmwarenhaus ARAD,

woselbst nicht nur vom Feuerschaden gerettete, sondern alle fehlerlose u. die besten Qualitäts-Schirme zu unerhört billigen Preisen verkauft werden. Ueberzeugen Sie sich von unserer Ware

„Ich zerbrech' mir den Kopf“



— über die Hungernot in der Bukovina. Bei der letzten europäischen Weizenkonferenz wurde nämlich festgestellt, daß allein in Europa (Amerika gar nicht eingerechnet) drei Millionen Tonnen Weizen überflüssig sind und selbst zu dem billigen Preis nicht verkauft werden können. In einzelnen Ländern, oder besser gesagt, Landesteilen, füttert man schon seit langer Zeit das Vieh mit Weizen und in der Bukovina, wie auch in einem Teil von Mesopotamien haben hundertaufende Menschen nichts zu essen. ... Aber auch in anderen Ländern gibt es noch viele Millionen Menschen, die förmlich Hunger leiden, trotz dem horrenden Weizenüberschuß. ... Mir scheint, daß das Fundament dieser Weltordnung falsch gelegt ist. Etwas scheint nicht zu stimmen, sonst wäre es doch unmöglich, daß man allein in unserem Lande an einer Stelle an der Fülle des wertlosen Getreides erstickt und in einem anderen Landesteil, der kaum einige hundert Kilometer entfernt ist, Hunger leiden muß. ... Was meinen denn wohl unsere ausgezeichneten „Wirtschaftspolitiker“ zu dieser Frage? Diese Leute scheinen sich wenig um das Wohl des Volkes zu bekümmern und begnügen sich, an der vollen Grippe selbst zu fressen. ... Eine Herabsetzung der Eisenbahntarife um mindestens 75% könnte vielleicht einen Ausgleich in unserem Lande schaffen und es berechtigen, daß die Frucht teurer ist, als die Ware selbst. Die europäische Lage könnte aber nur durch Auflassung aller Grenzhindernisse, Zölle, Währungsunterschiede etc. behoben werden und einen gegenseitigen Ausgleich bringen. Was hier zu viel ist, abschleppen, und was dort zu wenig ist, hereinbringen. — Wie heißt es aber in einem alten Sprichwort: „Gib den Menschen welchen Himmel auch immer, sie machen schließlich ja doch eine Hölle daraus!“

— was eigentlich die Menschheit durch das Völkermorden erreicht hat. England hat nämlich zur Ausrüstung seiner Armee im heurigen Jahr zweihundert Millionen Dollar bewilligt. Das ist ungefähr so viel wie Deutschland vor dem Kriege für seine Armee ausgab. Damals nannte man das Militarismus; und heute noch erzählt man den Schülern von der „Schrecklichen Kriegsmaschine“, die Deutschland sich schuf, „um die Welt zu unterjochen.“

— über einen ironischen Artikel der „Chicago Daily News“, welcher schreibt: „In Deutschland werden jetzt Köpfe aus Papier an Stelle der steinernen Bierkrüge benutzt. So geht die alte deutsche Burschenherrlichkeit dahin! — Studenten stoßen mit Papierdöpseln an auf Deutschlands papierne Stärke zu Wasser und zu Lande.“ — Das Chicagoer Blatt soll sich nur gebühen. Die Zeit kommt wieder, wo Deutschlands Stärke zu Wasser und zu Lande nicht mehr von Wappe ist. Darauf kann es sich verlassen.

— über das gefährliche „Ding mit 4 Rädern“. Wie ein Märchen hört es sich an, daß heute vor vierzig Jahren in England schärfste Verbote gegen ein Ding erlassen wurden, das sich auf vier Rädern durch die Straßen bewegte. Es wurde Automobil genannt. Um diesem, das offenbar größtes Mißtrauen verdiente, von vornherein die Lebensstricke zu beschneiden, verfügte ein schlauer Polizeimann, daß das Automobil nur dann auf der Straße erscheinen dürfe, wenn ein Vorläufer mit roter Fahne das Nahen des sonderbaren Fahrzeuges aller Welt anzeige. Inzwischen hat die Polizei sich umgestellt und jetzt nicht mehr der Umwelt das Auto, sondern dem Auto den Weg durch die Umwelt.

— welchen realen Wert eigentlich die Dokumente zur Schließung einer Ehe haben? Bei uns kosten dieselben im Verhältnis zu den gelbesen Zeiten ein kleines Vermögen und verursachen soviel Unannehmlichkeiten etc., daß so mancher Däwling sich das Heiraten doppelt überlegt. In Moskau kostet z. B. — wie ich in einer amerikanischen Zeitung lese — ein Heiratschein nur sieben Cent (etwa 12 Bel). Vermutlich ist die Heirat bei den Bolschewiken auch nicht mehr wert und nicht so fest, wie bei uns, wo es ja auch den Verheirateten ganz gut gehen würde, wenn nicht so lausige Zeiten wären und das „Kleingeld“ in der Ehe mindestens so lange halten würde, bis die Kinder „verforgt“ sind...

Auch Sie können reich werden

durch ein Klassenlos vom Bankhaus
Hugo Horwitz & Co.

WIEN I. Franz Josefs Kai 65.

Schon mit einem einzigen Los können Sie die enorme Summe gewinnen von

800.000 = 20.000.000

Die österreichische Klassenlotterie ist die beste der Welt

84.000 Lose 42.000 Gewinne und 1 Prämie

Die Hälfte aller Lose muss unbedingt gewinnen.

Haupttreffer der österreichischen Klassenlotterie:

1 Prämie	zu 500.000 Schilling	=	12.500.000 Lei
1 Haupttreffer	zu 300.000	=	7.500.000
2 Treffer	zu 100.000	=	5.000.000
2 Treffer	zu 80.000	=	4.000.000

ferner 2 zu 60.000, 1 zu 50.000, 2 zu 40.000 und viele andere.

Insgesamt werden Treffer verlost in der Höhe von Schilling 13.406.400 = Lei 333.160.000

Ziehung 1. Klasse: 19. und 21. Mai 1931.

Alle Gewinne werden von uns sofort bar u. ohne jeden Abzug ausbezahlt. Nach der Ziehung senden wir allen unseren w. Kunden ohne Aufforderung die amtliche Ziehungsliste.

Bestellen Sie noch heute — Ihr Glück ist bald gemacht

Preise der Lose: 1/4 S 48. 1/2 S 24. 3/4 S 12.
Lei 1200. Lei 600. Lei 300.

Romänien — deutschfreundlich?

Paris. Das Blatt „Paris Mibi“ klagt über einen Stimmungsumschwung in Romänien zu Gunsten Deutschlands. Die Intelligenzschichten sollen nicht mehr französischfreundlich, sondern deutschfreundlich sein. Das Blatt lenkt diese Erscheinung auf dem Verhalten Frankreichs ab, das Romänien gegenüber wenig Freundschaft zeige. Die letzte Anleihe mit ihren überaus schweren Bedingungen habe in Romänien eine starke Verstimmung verursacht. Andererseits gewinne Deutschland durch seine wirtschaftliche Tüchtigkeit immer mehr Einfluß in Romänien und nehme die deutsche Wissenschaft wieder ihren alten Platz ein.

Die Befürchtungen des französischen

Blattes sind leider unberechtigt, denn Romänien ist nach wie vor französischfreundlich, oft zum Schaden des Landes. Es wird noch immer Gefühl- und keine Vernunftpolitik getrieben. Mag sein, daß die letzte Anleihe mit ihren geradezu beschämenden Verpflichtungen und Bedingungen die im Interesse der so überaus erwünschte Abstreifung der bisherigen französischfreundlichen und deutschunfreundlichen Politik verursachen wird. Viel Wahrscheinlichkeit besteht für diese Voraussetzung leider nicht, denn der ans Ruder gelangte Schicksalshüter Romänien, Ministerpräsident Titulescu, ist durch und durch Franzosenfreund.

Zusammenschluß des Weltkapitals

zwecks Rettung der Weltwirtschaft.

Berlin. Laut Berichten aus London und Newyork haben die Besprechungen zwischen dem Präsidenten der englischen Nationalbank Norman Monagto und den amerikanischen Finanzkreisen zu dem Ergebnis geführt, daß demnächst ein internationales Syndikat gegründet wird, um das brach liegende amerikanische Kapital in den Verkehr zu bringen. Dem Syndikat sollen sich alle Notenbanken der großen Länder, aber auch die großen Industrieunternehmen an-

schließen. Von deutscher Seite die A.-G., die F. G. Farben und vielleicht auch eine private Großbank. Eine hervorragende Rolle in dem Syndikat soll auch Krueger und Toll, die Bank des Bündholzkönigs, spielen. Zu den ersten Aufgehoben des Syndikates soll die Bereitstellung von Kapital für Süd-Ost-Europa und für Deutschland, aber auch für die großen Rohstoff-Produzenten in Australien, Argentinien und Brasilien gehören.

Französische Gründlichkeit:

Bukarest und Budapest ist eins.

Wien. Wie gründlich die Franzosen in der Geographie bewandert sind, wurde durch unzählige Beispiele bewiesen. Während der Friedensverhandlungen haben die französischen Staatsmänner, die das Geschick Europas entscheiden, Proben einer unglaublichen Unwissenheit gegeben. Bukarest und Budapest wurden stets verwechselt. Man würde denken, daß die Franzosen seither vor Schande umgelernt haben. Wie

das Pariser Blatt „Paris Mibi“ beweist, will man in Frankreich aber noch immer nicht Geographie lernen. Das Blatt berichtet z. B. anlässlich der Reglerungskrisis in Romänien: „König Karl hat den Londoner Gesandten Titulescu nach „Budapest“ berufen.“ — Eine solche Blöße in der Geographie dürfte sich nicht einmal ein französisches Blatt geben.

Selbstmord eines berühmten Räuberhauptlings.

Aus Botoschani wird berichtet: Die Gendarmerie entdeckte im Friedhofe der Gemeinde Baiceni die Leiche eines jüngeren Mannes. Die Untersuchung ergab, daß der Tote der berühmte Räuberhauptling Martinica ist, der Jahre hindurch der Schrecken der Moldau war. Er befehligte zwei Banden, mit denen er die ärgsten Schandtaten verübte. Er selbst hat mehrere Morde auf dem Gewissen. Die zwei Banden haben mehrere Millionen Bargeld und andere Werte geraubt und gestohlen. Im vergangenen Jahre ist es der Gendarmerie gelungen,

den gefährlichen Räuber zu fangen, doch haben ihn seine Spießgesellen gewaltsam befreit. Die Gendarmen waren in letzter Zeit hart hinter dem Räuber her und seine Verhaftung konnte jeden Augenblick herbeifolgen. Martinica ist sein Leben wahrscheinlich überdrüssig geworden und er machte ihm durch einen Revolvererschuss ein Ende. Der Kopf des berühmten Räubers wurde abgeschnitten und nach Bukarest gesandt, wo er neben den Köpfen von vielen anderen berühmten Räubern aufgearbeitet und aufbewahrt werden wird.

Todestag Georg Ritt's.

Am 15. d. M. war es ein Jahr, daß Georg Ritt, ein mutiger Führer des Jugoscher Deutschturns und begeistertes Mitglied des Jungschwäbischen Klubs, ums Leben gekommen ist. Er war ein warmer Verehrer der deutschen Sache und treuer Freund unseres Volkes, dem er mit Leib und Seele anhing. Die „Jugoscher Zeitung“ widmete dem Verstorbenen am Tage seines Todes warme Worte des Gedenkens und sein Grab wurde über u. über mit Blumen bedeckt. — Auch wir, die wir Ritt in wahrer Freundschaft u. Gesinnung nahegestanden sind, wollen diesem aufrichtigen Volksmanne in Ehren gedenken.

Direktor Nischbach

in Baratzhausen.

Der heißeste Wunsch der Baratzhausener deutschen Jugend ging in Erfüllung, als Herr Direktor Josef Nischbach aus Temeschwar am Sonntag, den 12. April l. J. nach Baratzhausen kam. Trozdem Baratzhausen eine kleine Gemeinde ist, mit wenig Jugend, hatte sie doch Direktor Nischbach einen schönen Empfang bereitet. Um 10 Uhr vormittags las Direktor Nischbach die heil. Messe, wobei die Jugend sang. Die kleine Dorfkirche konnte kaum die vielen Menschen, die am Gottesdienste teilnahmen, fassen. Am Nachmittage war in der deutschen konf. Schule eine Aussprache. Die warmen Worte Direktor Nischbachs, welche er an die versammelte Gemeinde und besonders an die Jugend richtete, werden noch lange Zeit in uns nachklingen und der Tag, welcher sich durch sein Erscheinen zu einem wahren Feiertage gestaltete, wird noch lange in Erinnerung bleiben.

Nicht einmal Mörder

werden an Feiertagen verhaftet!

Aus Großwardein wird geschrieben: Am romänischen Ostermontag erschien in der Kanzlei des Advokaten Dr. Georg Simona ein älterer Mann, der sich Peter Rabuj nannte und verlangte, daß ihn der Advokat zum Staatsanwalt führen möge, weil er seinen Schwiegerohn im Streit mit einer Gabel erstochen habe. Der Advokat ging mit dem Mörder zur Staatsanwaltschaft, um ihn verhaften zu lassen. Dem Wunsche des Mörders konnte aber nicht nachgekommen werden, da wegen des Feiertages kein Staatsanwalt da war.

Der Advokat gab dem Mörder den Rat, daß er in seinen Wohnort gehen und nach ein-zwei Tagen zurückkommen möge, bis die Feiertage vorüber sind. Dann wird der Staatsanwalt im Amte sein und ihn verhaften. Der Mörder befolgte den Rat des Advokaten, ging in seinen Wohnort, in die nächst Großwardein liegende Gemeinde Bihar zurück und meldete sich nach zwei Tagen beim Staatsanwalt, der ihn verhaftete.

Verlobung.

Helene Zwornik in Großkittinba und Peter Bergen, Hagfeld, haben sich verlobt.

Der Schmeichler.



„Ihr Aussehen mücht' ich haben und das Vermögen von Rothschild!“
„O, Sie Schmeichler!“
„Gar nicht Schmeichler, ich meine, wenn ich Rothschild's Vermögen hätte, wär's mir egal, wie ich aussehe!“

Bessarabischer Brief

Diebstahl in Straßburg.

In der Nacht vom 4.—5. April wurden dem Landwirt Johannes Steinfle vier große Schinken vom Dachboden gestohlen. Der Dieb drang durch das Dachbodensfenster ein und scheint mit den Verhältnissen des Hauses recht vertraut zu sein. Da im Laufe des Winters wiederholt bei obigem Landwirt Diebstähle vorkommen — und alle in auffälliger Weise, ist anzunehmen, daß er seinen eigenen Dieb hat.

Drei Landwirteföhne von einem wütenden Hunde gebissen.

Unlängst wurden drei erwachsene Söhne des Landwirtes Matthias Strodt aus Neusall vom eigenen Hunde gebissen, der an Tollwut erkrankte. Auf Verfügung der Verwaltung des Komitatsrates wurden alle die Gebissenen sofort nach Kischineff ins Pasteurinstitut zwecks Impfung geschickt. In derselben Zeit wurde auch in der Stadt Allermann ein 11-jähriges Mädchen von einem tollen Hunde gebissen.

Bezeichnend ist, daß in der Stadt Allermann und in ihrer nächsten Umgebung im verfloßenen Jahre auffallend viel Hunde an Tollwut erkrankten, was auch jetzt noch häufig vorkommt.

Aus unserem Volksleben.

Die bessarabische Synode vom Jahre 1929 hat beschlossen, daß vom 1. Feber 1930 alle diejenigen Gemeinden, die den kirchlichen Anschluß an die U. B. Kirche in Siebenbürgen nicht anerkennen wollen, von den Pastoren nicht mehr bedient werden dürfen. Da sich einige Gemeinden diesen Druck der Kirche ruhig gefallen lassen und es gar nicht unangenehm empfanden, daß an ihrem Geldbeutel ein Wurm weniger nagt, so waren es doch die Pastore vor allem, die den Streik unangenehm empfanden. Daher machten sich auch einige ans Werk der Wiederumkehrung.

So erschien Mitte Februar Pastor Höter in der ein Jahr nicht bedienten Gemeinde Benteendorf, um mit derselben die Beziehungen wieder aufzunehmen. Doch wurde ihm von den diebeberigen Schwaben die Kirchentür versperrt und er mußte wohl oder übel in einem Privat-hause einen Gottesdienst für seine paar Anhänger abhalten, während der Küster im Besaal der Gemeinde die Predigt verlas. Dieser Fall wiederholte sich in derselben Gemeinde am 5. d. M. abermals und ist Aussicht vorhanden, als wäre es den Benteendorfer Schwaben so noch lange gut genug. Sie begnügen sich nahezu mit dem Standesamt.

Nicht viel besser erging es Pastor Kern aus Andrejewka in der Gemeinde Eigenheim, die die größte Gemeinde seines Kirchspiels ist. Er durfte zwar den Gottesdienst in der Kirche abhalten, mußte aber von seiner neuen Orientierung schweigen.

Eine Mutter will

Ihr gesundes Kind in die Irrenanstalt bringen.

Jetzt dieser Tage wurde hier ein eigentlicher Kriminalfall aufgedeckt. In die Irrenanstalt Socola, in der Nähe von Jassy, war von der Staatsanwaltschaft der junge Musikstudent Chanani Rabinovici eingeliefert worden. Nach kaum zweitägigem Aufenthalt in der Irrenanstalt konnten die Aerzte feststellen, daß Rabinovici geistig vollkommen gesund ist. Er wurde aus der Irrenanstalt entlassen und erstattete nun die Anzeige bei der Jassyer Polizei, daß seine Mutter Genia Rabinovici zusammen mit seiner Schwester ihn bei der Staatsanwaltschaft angezeigt hätten, er sei wahnsinnig, um sich so des Vermögens zu bemächtigen, das sein Vater ihm hinterlassen hat. Die Staatsanwaltschaft hat die Untersuchung eingeleitet.

Achtung pensionierte Offiziere und Offizierwitwen.

*) Im Sinne unseres Statutes werden alle Offiziere des Ruhestandes von Arad und Umgebung sowie alle Offizierwitwen ersucht, zu der am 19. d. M. um 11 Uhr vormittags abzuhaltenen vierteljährigen Sitzung zu erscheinen. (Str. Joan Calvin Nr. 12. Paulanglet Graf).
Dr. Präsidium.

Landwirt! Denken Sie daran, Ihr gesamtes Frühjahrs-Saatgut mit der Universal-Krodenbelze

CERETAN

im Handel

Heimfahrt aus Amerika umsonst

für Einwanderer, die noch nicht drei Jahre in Amerika sind.

Das Sekretariat des Arbeitsamtes der Vereinigten Staaten gibt bekannt, daß Einwanderer, die weniger als drei Jahre im Lande wessen und in Not geraten sind, auf Kosten der Vereinigten Staaten in die Heimat befördert werden.

Der Ausländer muß persönlich den Wunsch aussprechen, daß er in sein Heimatland zurückkehren möchte, und auch persönlich den Antrag um Zurückführung stellen.

Der Ausländer muß sich selbst seinen Reisepaß verschaffen, oder einen alten Reisepaß erneuern lassen. Sollte er jedoch nicht imstande ein, die Gebühr hierfür aufzubringen, so kann auch dieser Betrag vom Einwanderungsamt gezahlt werden. Der Einwanderungsdienst wird aber nicht für die Versorgung und Transportierung des Ausländers von seinem Wohnort bis zum Abfahrthafen aufkommen. Nach Ankunft im Abfahrthafen kann der Ausländer jedoch in den Einwanderungshallen Unterkunft finden und freie Verpflegung auf Kosten der amerikanischen Regierung erhalten, bis er eingeschifft wird.

Die Schiffsfahrtskarten werden im Abfahrthafen von den Einwanderungsbeamten gekauft werden. Falls es unbedingt nötig ist, so wird die amerikanische Regierung auch für die Transportkosten des Ausländers bis zu jenem Heimatort aufkommen.

Diese Bestimmung der amerikanischen

Regierung wird von vielen Ausländern als eine große Wohltat empfunden werden, die durch diese Zeit der Arbeitslosigkeit in Not geraten sind. Es werden sicher viele Gesuche dieserhalb bei den verschiedenen Einwanderungsbureaus einlaufen. Diese Ausländer sollen aber, ehe sie von diesem Angebot Gebrauch machen, bedenken, daß manche nie wieder nach Amerika zurückkehren können. Es ist wahr, daß Ausländer, die unter dieser Bestimmung in ihre Heimat zurückkehren, nicht als Deportierte angesehen werden und darum nicht für immer von der Wiederemwanderung nach den Vereinigten Staaten ausgeschlossen sind. Sie müssen aber innerhalb eines Jahres als Nonquoten-emwanderer, oder wenn sie länger bleiben, in der gewöhnlichen Quote wieder einwandern.

**Autobestandteile, Autofedern
Autofeder-Blätter**
billigst Timisoara I., Boulevard. Regina Maria Nr. 8. (Cioban Palais).
**„Autoservice“
Soc. Com.**

Das Ausland über den Remarque-Film.

Wie er im nichtdeutschen Ausland beurteilt wird.

In Deutschland hat ein Mann, der den Krieg nur von der häßlichen Seite kennen gelernt hat, ein Buch geschrieben, das eine ungeahnte hohe Auflage erreicht hat. Derselbe Mann hat es verstanden die schwache Seite der Menschen zu packen und ist dabei ein reicher Mann geworden. Nach dem großartigen Geschäft mit dem Buch „Im Westen nichts Neues“, hat der Verfasser einen Unternehmer gefunden, der den Roman in einen Film verarbeiten ließ, um auch noch dadurch ungezählte Millionen herauszuschlagen. Gegen die Schandtaten, durch die der Verfasser die deutsche Kriegführung charakterisieren will, lehnte sich das deutsche Gewissen auf und der Film wurde in Deutschland sowie in Oesterreich gleichermaßen abgelehnt, indem er von den Regierungsstellen verboten wurde. Das verlockende Geschäft schien nun zu versagen und man ließ sich zu Abänderungen und Milderungen der einzelnen Stellen des Films herbei. Mit diesem Flickwerk kam man dann auch nach Romänien, wo daselbe überall, wo Deutsche wohnen, mit demselben Mißbehagen aufgenommen wurde, wie in Deutschland und Oesterreich. Die deutschen Organisationen und auch die nationalgefinnte Presse haben — mit Ausnahme der „Kronstädter (Landes?)-Zeitung“, die einige Anzeigen erhielt — gegen die Aufführung des Remarque-Films Stellung genommen, wenn auch nicht überall mit Erfolg.

Gerade mit Bezug auf die „Landes(?)-Zeitung in Kronstadt, die nicht nur nicht selbst Stellung nahm gegen den Film, sondern für denselben in polemischer Art mit einer Leidenschaftlichkeit eintrat, als wäre es Ehrensache jedes Deutschen, diesem Schmutzfilm zuzuhelfen und seinen Erfolg zu sichern. Hier wollen wir mitteilen, wie sich das Ausland dem Film „Im Westen nichts Neues“ gegenüber der das deutsche Volk empfinden so tief

verlezt, äußert. Hören wir zunächst, was der Londoner „Daily Telegraph“ über den Film schreibt:

„Wenn wir einen solchen Film dulden wollten, könnten wir unsere Krieger-Denk-mäler zerstören. Es ist unmöglich, anzunehmen, daß die deutschen Soldaten oder Schuljungen Feiglinge waren. Man kann daher begreifen, welchen Aufbruch der Film in Deutschland verursachte. Unsere Auffassung von diesem Film ist, daß er — trotz seiner technischen Vollkommenheiten — einen Angriff auf Ideale wie Vaterlandsliebe bedeutet; auf Ideale, die gerade von der Jugend hochgehalten werden. Der Film ist der listigste Versuch, der je unternommen wurde, Falsches als wahr darzustellen und die Wahrheit zu unterdrücken.“

Eine noch schändlichere Abfuhr ist Herrn Remarque und seinem Geschäftsfreund Lämmle in Holland zugeföhren. Der Film hätte in Enschede aufgeführt werden sollen, er wurde aber gestohlen und auf dem Marktplatz unter allgemeiner Zustimmung der holländischen Bevölkerung verbrannt.

Die Herren von der in ganz bescheidenem Umfang erscheinenden „Landes(?)“ Zeitung in Kronstadt, sind imstande und lassen noch weitere Werturteile von dem ihnen befreundeten Schuhoberteilherichter aus Köln abgehen, um — ja recht zu behalten! ...

Zuletzt hieß es, daß der Remarque-Film in Wien nun doch zur Aufführung gelangt. Wie wir erfahren, sind alle diese Nachrichten aber leere Kombinationen. An eine Rücknahme des Remarque-Filmverbotes wird, vorläufig wenigstens, nicht gedacht, zumal sich auch alle Meldungen dieser Blätter und vorzüglich des genannten über ein Erlaubnis der Aufführungen in Deutschland als unwahre Stimmungsversuche herausgestellt haben. Auch im Reich wurde nirgends eine Erlaubnis zur öffentlichen Vorführung des Remarque-Films erteilt.

Verteuerung der Druckorten und Postgebühren.

Bukarest. Die abgegangene Regierung hat, wie erinnertlich, zeitweilig mit Hilfe der ihr gezügigen Parlamentsmehrheit eine Anzahl von Gesetzentwürfen so rasch und ungründlich verhandeln lassen, daß manchmal an einem einzigen Tage zweiduzend „Gesetze“ erbracht wurden. Die Parlamentarier wußten gar nicht einmal, wovon die Rede sei. Ein Referent murmelte etwas vor sich hin, die Frage, ob der Gesetzentwurf angenommen wird, wurde gestellt u. schon war das Land um ein „Gesetz“ reicher.

Jetzt erst, wie das Amtsblatt nach der Reihe die neuen Gesetze veröffentlicht, wird man langsam inne, welche gefährliche Gesetze die abgegangene Regierung dem Lande hinterließ. So erfährt man aus dem Amtsblatt, daß vom 1. Mai an auf jede Drucksorte eine Zusatzmarke von 50 Bani zu entrichten sei, während auf inländische Briefe und Ansichtskarten, auf Eisenbahnkarten eine Zusatzmarke von 1 Leu zu kleben ist. Jedes Paket, Telegramm, Telephon-quittung ist mit einer Zusatzmarke von 2 Lei zu versehen. Laut dem Gesetz wird das Einkommen aus den Zusatzmarken dem romänischen Abatikfond zugeführt. Sind die angeführten Marken, Druckorten etc. mit der Zusatzmarke nicht versehen, belegen sie keine Gültigkeit. Die Zusatzmarke ist auch für jede Eingabe vor einer Behörde verpflichtend. Charakteristisch für die Anomalie, die durch die Preissteigerung entstanden wird, ist ferner, daß eine inländische Ansichtskarte 3 B. Postwertzeichen von 3.50 Lei bedingt, während auf Ansichtskarten nach dem Auslande auf Grund der internationalen Konvention insgesamt 4 Lei Marken ausreichen.

In der ganzen Welt tragen die Damen



Warner's Meder,
die sich wegen ihres großartigen Schnittes, dem Körper vollständig anschließen und dadurch der Damenwelt eine moderne Form verleihen.
Die Ausarbeitung des

Warner's Meder
ist einwandfrei und sichert dessen Tragen die größte Bequemlichkeit.

Warner's Meder
sind schon um 1 Lei 30 zu haben.
Jedes Stück ist mit dem originalen Fabrikzettelchen versehen.
Echtlich bei

Ludwig Steinhübel,
Arad, Str. Alexandri 1.
Doffeltst Handtuche, gesundheitsfördernde Bauchbinden, und Gummikittel, sowie Rauchbinden in großer Auswahl zu billigen Preisen.

*) Banater Sanatorium (Timisoara, III., Rabengasse 2). Mit den neuesten ärztlichen Begehren eingerichtete Privathausanstalt für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Geschlechtskrankheiten. Spezialärzte für die verschiedenen Krankheiten. Weniger Bemittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungstagen — welche im Vorhinein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

Weizen-Preise! Neue Preise!

FÜR

Herren-Anzüge, Trenchoat Frühjahrs-Ueberzieher!

bei **JOSEF MUZSAY**

Arad, gegenüber dem Theater.

Jedes Stück ist selbstverfertigte Ware! Keine Fabrikarbeit!

Ehe Sie kaufen, suchen Sie uns auf!

Auf das „Mercur“-Einkaufsbüchel gewähren wir 6 Monate Kredit!

Halt! Halt! Halt!

Frühjahrsensation bei der Mode- und Schnittwarenfirma

Baumwintler & Marx,



„Zur weißen Taube“ Tarnschwarz, Fabrik, Str. 3 August (Andrassystr.) 24. Damen- und Herrenstoffe und alle Manufakturartikel zu den allerbilligsten Preisen. Ein Versuch und Sie sind ständige Kunden!

Heuschrecken-Invasion

in Norditalien.

Udine. In den letzten Tagen sind bereits die Gemeinden von Mortigliano, Vestizza und Salmazzon von riesigen Heuschrecken-Schwärmen heimgesucht worden.

Um die Felder und Gärten vor der Vernichtung weiterer Heuschreckenüberfälle zu schützen, wurden beidseitig alle notwendigen Abwehrmaßnahmen getroffen.

Radioprogramm:

Sonntag, den 19. April.

Berlin, 8: Für den Landwirt. 14.30: Manolinorchesterkonzert.

Wien, 13.10: Volkstümlichelieder. 19: Neues Frauenleben in Palästina.

Belgrad, 10.30: Landwirtschaftlicher Vortrag. 17: Medizinischer Vortrag. 17.30: Zigeunermusik.

Budapest, 15.30: Stunde der Landwirte. — 20.45: Ein Trauerspiel.

Montag, den 20. April.

Berlin, 15.20: Die neue Mode. 17.30: Jugendsunde.

Wien, 17: Kinderstunde. 19.30: Manolinorchesterkonzert.

Belgrad, 20: Nationallieder. 22.20: Jugoslawisches Konzert.

Budapest, 16: Frauentunde. 19.30: Konzert der Zigeunerkapelle.

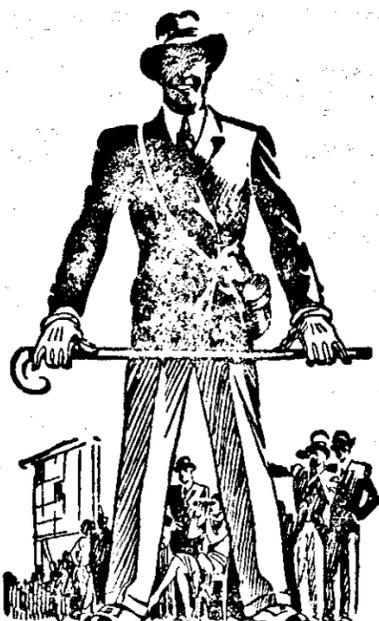
Dienstag, den 21. April.

Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 16.00: Vom Arbeiter zum Journalisten.

Wien, 17: Vom Wandern der Märchen. 18.15: Pilze — Schädlinge im Frühjahrsgartenbau.

Belgrad, 17: Klavierkonzert. 17.30: Nationalmusik. 20: Abendkonzert.

Budapest, 16: Märchenstunde. 19.30: Oper in drei Aufzügen.



Der Mensch gilt

nichts, wenn er sich nicht selbst zur Geltung bringt. Man darf auch seine äußere Erscheinung nicht vernachlässigen, man darf vor Allem keine Schuhe mit schiefgetretenen Absätzen tragen. Tragen Sie an Ihren Schuhen nur noch die eleganten **PALMA - Absätze**. Palma sind haltbarer als Leder und man trägt deshalb auch aus Sparsamkeit Schuhe



nur mit **PALMA-Kautschukabsätzen**.

Die Bilagoscher Staatslehrer

sind in Streit getreten.

Die Bilagoscher Staatslehrer haben sich zu einem ungewöhnlichen Schritt entschlossen. Sie gaben dem Krader Schulinspektorat telegraphisch bekannt, daß sie den Unterricht einstellen und in den Streit treten, da sie seit drei Monaten keinen Banti Gehalt erhielten.

Das Schulinspektorat hat die Streitanmeldung der Lehrer telegraphisch an den Unterrichtsminister weitergeleitet. Der Unterrichtsminister wird die Streitanmeldung vermutlich dem Finanzminister zuschicken und dieser wird sie in den Papierkorb werfen. Und die armen Lehrer? Sie werden ihren Riemen enger schnallen müssen und laufen vielleicht noch Gefahr, wegen „Aufreizung“ gegen den Staat unter Anklage gestellt zu werden.

500 Lei für Tanz

100 Lei gegen den Hunger!

Wie mancher Deutsche in der Bukowina hat auch im heurigen Fasching für eine Ballnacht 500 Lei, ja auch viel mehr, bis in die Tausende, ausgegeben. Was er nachher davon hatte? Gewöhnlich nichts, höchstens vielleicht noch einen ordentlichen Magenjammer obendrein. Wer es sich leisten konnte, für einen solchen Zweck größere Beträge mit Leichtigkeit auszugeben, der darf jetzt auch nicht fehlen, wenn es gilt, unseren hungerrnden Brüdern in der Südbukowina zu helfen, wenn es gilt, die Rot, das Elend und den Kummer armer Deutscher Kinder und Frauen zu lindern! Jeder sein Scherlein für die deutsche Rotstandsaktion in der Bukowina bei!

ACHTUNG.

WO KAUFTE MAN

ACHTUNG.

Damen- und Herrenstoffe, Seiden- und Waschwaren? Im „LOUVRE“ Modewarenhaus

TEMESVAR-JOSEFSTADT, Bul. Berthelot (Kossuthgasse) 21, gegenüber der kath. Kirche, weil man dort gut und billig bedient wird.

schaft erneuerte. Wie sie Loni das zweite Mal in der Wohnung Nieburgs getroffen, war diese doch so ganz anders zu ihr gewesen, hatte sie gar nicht beachtet.

Loni schien den fragenden Blick Majas auch als einen stillen Vorwurf zu empfinden, denn sie sagte, indem sie ihr die Hand drückte: „Mußt nicht böse sein, Maja, daß ich so garstig zu dir war. Ich hatte dich in einem falschen Verdacht. Doch das ist jetzt vorüber. Nicht war, du trägst es mir nicht nach?“

Maja wußte wirklich nicht, welchen Verdacht Loni gehegt hatte, denn sie war sich nichts bewußt, was die Freundin hätte tranken können.

„Ich dachte erst, ich müßte mich versehen haben“, plauderte Loni eifrig weiter. „Ich hatte doch keine Ahnung, daß du hier sein könntest. Nun bist du es wirklich!“

Maja war nicht weniger erstaunt, die Freundin hier so plötzlich vor sich zu sehen.

„Wie kommt es, daß du hier bist, Loni?“ fragte Maja.

„Ich bin doch mit Tante Ahlers einige Wochen im Harz gewesen. Jetzt wollen wir noch eine Zeitlang hier an der See zubringen.“

Jetzt wußte Maja aber auch noch viel mehr, denn die ganzen Umstände, wie Loni damals geflohen und von Nieburg aufgefunden und zu seiner Wirtin gebracht worden war, waren ihr unbekannt, Loni erzählte jetzt ihrer Freundin ihre Erlebnisse.

„Und siehe, Maja, als ich dich damals mit Herrn Nieburg ankommen sah, glaubte ich, daß du mir ihn abspenstig gemacht hättest“, schloß sie ihren Bericht. „Wenn ich es mir jetzt überlege, so finde ich meine Handlungsweise so albern, denn ich konnte ja selber keine Ansprüche an ihn erheben. Uebrigens, die Männer scheinen doch nicht so zu sein, wie wir Mädchen sie uns in unseren Vorstellungen wünschen. Nun, du wirst es ja auch erfahren haben.“

Maja hatte der Freundin zugehört; doch sie wußte nicht recht, was Loni mit ihrer letzten Bemerkung meinte.

„Hast du schlechte Erfahrungen gemacht?“ fragte Maja die Freundin.

Loni schürzte die Lippen.

„Die Männer sind nicht aufrichtig“, erwiderte sie. „Ich kann es dir ja sagen, denn du wirst es ihm ja doch nicht wiedererzählen. Ich schwärmte für ihn, und von Tante Ahlers wurde ich in dem Glauben bestärkt, daß Herr Nieburg etwas für mich übrig habe und dieselben Empfindungen auch für mich hegte, wie ich für ihn. Mir haben beide noch Scherke, um ihn zu überraschen. Da hörten wir denn, daß Herr Nieburg mit einer Dame mehrere Wochen in derselben Pension abwohnt hat und kurz vor unserm Eintreffen abgereist sei.“

„Siehst du, Maja, das sind die Männer, die uns den Kopf verrehen, und wir jungen Mädchen sind so dumm und halten jedes fremdliche Wort für bare Münze. Wir denken, sie meinen es so, wie sie sagen.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Belag der „Kraider Zeitung“.

„Erkämpftes Glück“

Roman von Rudolf Nehls

von Martin Fuchswagner, Halle (Saale)

21. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten).

Er sah, wie sie vor Eifer glühte, und auch, daß sie schön, wunder schön war.

„Sie haben sich Sorgen gemacht, Fräulein Koprell?“ fragte er. Sie senkte den Kopf und nickte.

Und, wie unbewußt, seine Gedanken aussprechend, fragte er:

„Um das Geschäft oder um mich?“

Da wandte sie sich ab, damit er ihr Gesicht nicht sehen sollte.

„Um beides“, sagte sie leise.

Es kam eine Zeit angehäuelter Arbeit für beide.

In Nieburgs Firma waren große Wanderungen vor sich gegangen. Er führte einen verzweifelten Kampf um seine Existenz, und in Maja hatte er eine ungeahnte Hilfe. Sie war über alles unterrichtet und brauchte nicht erst umständlich in den Büchern nachzuschlagen, wenn Nieburg etwas wissen wollte. Sie übernahm das ganze Geschäft. Sie war jung und hatte ein offenes Auge für alle Vorgänge. Ein Teil des Personals wurde entlassen. Es mußte an allen Enden gespart werden, wenn man den Verpflichtungen, die man eingegangen war, nachkommen wollte.

Der Prokurist hatte es eingesehen, daß er nicht direkt benötigt wurde; er hatte seine Stellung aufgegeben. Er hatte es auch nicht nötig, sich auf seine alten Tage noch sein Brot zu verdienen. Steffens zog zu seinem Sohn, der ihn schon immer gern bei sich in einer kleinen Provinzstadt haben wollte.

Nieburg wußte es wohl zu schätzen, was er an Maja für eine Stütze hatte. Wenn er auch stets alles anordnete, wie es durchgeführt werden sollte — aber die Ausführung lag größtenteils in Majas Händen. Es gab Stunden, in denen er fühlte, daß er sich zuviel zumutete. Sein Hirn verlangte dann nach Ruhe. Da war es dann Majas junge Kraft, die nie erlahmte. Er konnte sich völlig auf sie verlassen. So war sie es, die alle Fäden des Geschäftes in der Hand hatte.

Dadurch wurde Nieburg sehr entlastet, und er konnte sich mehr der Kundenwerbung widmen, seine Kundschaft selber besuchen.

Unermüdblich war er unterwegs. Er brauchte ja nicht im Geschäft

Glend und Patriotismus

In Karansebesch ist dieser Tage der Kriegsinvalid Johann Ciceri aus Dewa mit einem 2 Jahre alten Kind, das er im Kinderwagen vor sich herschob, angekommen. Der Mann hat nur 1 Arm und bezieht 376 Lei monatlich Pension. Er arbeitete in Dewa in einer Fabrik, wurde aber von dort entlassen. Da er keine Miete bezahlen konnte, machte er sich mit seinem Kinde, das mütterlos ist, auf die Wanderschaft, um Arbeit zu suchen. Er trat seine Reise ins Ungewisse am 24. Feber an. Am 20. März war er in Arab und so ging's weiter bis nach Karansebesch. Arbeit fand er jedoch nirgends. Sein nächstes Ziel war nun Ferdinandsberg, wo dem Einarmigen aber auch wenig Aussichten geboten sind, nachdem dort erst in der vorigen Woche 100 Arbeiter entlassen wurden. — So gestaltet sich das Schicksal derjenigen, die als gute Patrioten für das Vaterland gekämpft und invalide geworden sind.

Explosion

einer Petroleumfernleitung.
Buzarest. Die Petroleumfernleitung von Campina nach Campiniza ist explodiert. Die Ursache ist auf den Überdruck des Petroleum zurückzuführen. Die Leitung wurde in einer Länge von etwa einem Kilometer vernichtet. Es entstand ein Brand, der sich mit großer Schnelligkeit verbreitete und auch den Bahnhof von Campina bedroht. Militär und Feuerwehren arbeiten an der Löschung des Brandes noch zur Stunde. Der Sachschaden ist sehr groß, einige Personen wurden verwundet.

*) Vergleichliche Nachricht. Dr. Adalbert Fonjo, als Kreisarzt nach Kleinsankt-nikolaus (Sannicolaulmic) ernannt, hat bereits seine Ordination dort begonnen.

Anstatt Epoken — falsche Banknoten

unterm Hut.

Aus Marmaroschiget wird berichtet: Die Polizei verhaftete den Gewohnheitsdieb Georg Marina-Mora, der einer Frau 4000 Lei gestohlen hatte. Beim Verhör bezieht der Dieb den Hut am Kopf. Der Detektiv Szas riß ihm aufgeregt den Hut herunter. Der Hut kletterte zur Erde und der Zwischenfall wäre hiermit erledigt gewesen, wenn durch die heftige Bewegung nicht schöngebrachte Papierstücke herausgefallen wären. Die Papierstücke erwiesen sich als tschechoslowakische Zehnkronennoten. Der Dieb gestand, das Geld von einem Freund erhalten zu haben. Der Freund

war bald zur Stelle gebracht und sagte aus, daß er Mitglied einer Gesellschaft sei, die falsche tschechoslowakische Banknoten in Verkehr bringt. Ueber Angabe des Mannes wurden bei mehreren Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen und man fand ganze Bündeln von ziemlich gut nachgeahmtem tschechoslowakischen Papiergeld. Als unerwartete Beute stelen der Polizei auch die Druckpressen in die Hände, auf welchen die Banknoten hergestellt wurden. Die Polizei verhaftete bisher zahlreiche Mitglieder der Geldfälscherbande.

Was die Finanzen

nicht begreifen wollen bei der Steuerauswertung.

Welch schlechtes Geschäftsjahr das vergangene war, beweist folgender Fall:

Die Bindfadenfabrik A.-G. Zleana in Arab schloß ihre Bilanz über das Jahr 1930 bei einem Aktienkapital von 500.000 Lei mit einem Verlust von 450.850 Lei ab. Die Direktion wird bei der am 26. April zusammentretenden Generalversammlung vorschlagen, die Auflösung des Unternehmens auszusprechen und die Liquidationskommission zu ernennen.

Wie viele Unternehmungen gibt es aber in unserem Lande, die ähnliche Bilanzen auflegen müßten, wenn sie ihren Aktionären ein wirkliches Bild über den wahren Geschäftsgang geben wollten?

Leut' zahlt Euere Zeitung

Nichts auf der Welt wird so gleichgültig aufgefaßt, wie das Schuldbüchlein der Zeitung, die mit Sehnsucht erwartet die Neuigkeiten ins Haus bringt. Tausende Leser sind uns noch die Bezugsgebühren schuldig und bedenken nicht, daß auch wir — eben deshalb, weil die Zeiten schlecht sind — unser Geld benötigen.

Wahrheit!

Die Mutter zu der Tochter spricht,
Wein liebes Kind vergesse nicht,
Die Malletz-Ware ist die best!
Sie ist sehr dauerhaft und fest!
Sie ist auch überall, bekannt,
In der Stadt und auf dem Land,
Drum mußt du schnell zu Malletz laufen
Und seine Adresse nicht vertauschen:
Bollsmobewarenhaus, Temeschwar-Josessadt,
Wochenmarktplatz.

Oesterreichische Klassenlotterie!

84.000 LOSE 42.000 GEWINNE

Haupttreffer 20.000.000 LEI

Prämie und Gewinne:
12.000.000 Lei, 7.500.000 Lei, 2.500.000 Lei, 2.000.000 Lei
usw. insgesamt 42.000 Treffer mit über
Dreihundertdreissig Millionen Lei.

Sofortige Auszahlung in barem Gelde. — Staatlich garantiert.
Keinerlei Abzüge. Die Hälfte sämtlicher Lose gewinnt.
Die Lose kosten: 1/2 1200 Lei 1/3 600 Lei, 1/4 300 Lei.
Lieferung ohne Vorauszahlung.

A. GAEDICKE & Co., WIEN, I.,
Franz Josefs-Kai 47.
Bei Bestellung genügt Postkarte.
Ziehungsbeginn am 19.—21. Mai 1931.

Auch Sie sollen es wissen: die beste u. billigste Einkaufsquelle in Schnittwaren ist im

Schwäbischen Volkswarenhaus
Timssoara Plata Unte (Domplatz No. 6)
FIRMAINHABER
NIKOLAUS BECKER

Bemden Zephtre	Lei	27	pr. Meter	und sonstige Schnittwaren zu steherabgesetzten Preisen. Bitte sich zu überzeugen
Bemden Reisch	"	30	" "	
Järber	"	30	" "	Rein Kaufzwang.
Bemden Cretone	"	30	" "	
Handtücher	"	24	pr. Stück	
Seldentücher	"	90	" "	

zu sein, denn die Verbindung mit der Kundschaft bestand auch, wenn er nicht da war.

Wochenlang hatten beide sich nun schon abgemüht. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben.

Maja ward glücklich. Sie arbeitete mit ihrem Chef in einer Weise, die niemals eine Mißstimmung aufkommen ließ. Sie freute sich schon auf den Abend, wenn er ins Geschäft kam und sie beide noch lange arbeiten mußten. Von den übrigen Angestellten war dann niemand mehr anwesend.

Dann ließ Miebura gewöhnlich für sie beide Abendessen kommen, und die kurze Zeit des ungestörten Beisammenseins, wo nicht über geschäftliche Dinge gesprochen wurde, entschädigte sie für alle Mühen, die der Betrieb ihr auferlegte.

Oftmals, wenn es gar so spät geworden war, begleitete er sie bis zu ihrer Wohnung. Es kam vor, daß beide noch schnell irgendwo einkehrten, wenn aus einem Lokal schmeichelnde Musik lockte. Dann vergaßen sie die Sorgen des Alltags.

Wie zwei gute Kameraden waren sie beide zueinander. Beide hatten sie dasselbe Ziel vor Augen, das sie durch Arbeit zu erreichen hofften.

Von Loni hörte Miebura nichts.

Aus den wenigen Tagen, die Frau Ahlers zuerst nur mit ihr im Harz bleiben wollte, waren Wochen geworden. Loni sollte die Enttäuschung ihrer ersten Liebeshoffnung erst überwinden. Frau Ahlers glaubte, es bedürfe dazu einer langen Zeit, und ahnte nicht, daß sich der Umschwung schon längst vollzogen hatte.

Loni fühlte sich zu tief getränkt, als daß sie für Miebura noch Liebe empfunden hätte. Hatte sie ursprünglich einen tiefen Groll gegen Maja gehegt, so war auch dieser verschwunden, als sie von dem Liebesabenteuer erfuhr, das Miebura angeblich mit einer anderen gehabt hatte. Da festigte sich in ihr der Gedanke, daß Männer keiner großen Liebe fähig seien, daß das, was bei ihr ein heiliges, sie ganz ausfüllendes Gefühl gewesen, bei ihm nur eine Täuschung, eine gelegentliche Laune gewesen war. So wie mit ihr, hatte er vielleicht auch mit Maja sein Spiel getrieben.

Loni lebte jetzt nur in der Hoffnung, daß sie bald mit ihrem Vater vereinigt würde. Und die Nachricht von der deutschen Wertschaft in Moskau, daß die nötigen Schritte unternommen seien, um Graf Gnon von Nobenpols die Freiheit wiederzugeben, machte sie überaus froh und zuversichtlich.

Frau Ahlers wollte mit ihr, im Anschluß an ihren Aufenthalt im Harz, noch für einige Wochen an die See gehen, und bis dahin würde Loni's Vater hier sein.

Moll Miebura sah, daß es seinen Anstrengungen gelungen war, seinen Geschäftsbetrieb aufrechtzuerhalten. Er hatte Maja gebeten, für einige Wochen in die Ferien zu gehen, bevor der Sommer vorüber sei. Hatte sie auch viele Einwände vorgebracht und gemeint, sie könne nicht vom Geschäft abkommen, so war sie schließlich doch ab-

gereift. Sie fühlte sich nach den Anstrengungen der letzten Zeit doch recht angegriffen. Miebura hatte es sich nicht nehmen lassen, seinen guten Kameraden zur Bahn zu begleiten.

• • •

Hoch über dem Meer, dort, wo das Ufer fast senkrecht in die See fiel, lag in der Sonnenglut des Hochsommertages Maja, Miebura's Sekretärin.

Sie hatte den Kopf auf beide Hände gestützt und blickte über das ruhige Wasser hinweg. Die Luft war entsetzlich schwül. Sie hatte sich schon diesen erhöhten Platz ausgesucht, um sich von der frischen Brise umwehen zu lassen, die leicht über das Meer strich.

Wie schön war es doch, hier liegen und träumen zu dürfen, aller Verpflichtungen ledig. Aber nicht, daß sie sich hier jetzt ausruhen durfte, war ihre größte Freude, sondern die Befriedigung über ihre Pflichterfüllung. Nach Wochen angestrengtester Arbeit war man so weit, daß sie beruhigt einige Tage fern sein konnte. Im Geschäft war alles für die nächste Zeit geregelt.

Ein zufriedenes Lächeln verschönte ihr Gesicht. War sie wirklich nur deshalb so froh, weil das Geschäft sie nicht beunruhigte? Waren es nicht Gedanken anderer Art, die ihre Stimmung so hoben?

Warum sollte sie es verhehlen: sie dachte auch an ihn, den sie in Gedanken nur mit seinem Vornamen nannte. Es war nicht mehr ihr Chef, für den sie sich so aufgeopfert hatte, auch nicht schlechthin Herr Miebura, sondern alles hatte sie nur getan für ihren „Moll“.

Nicht, daß sie ihn jemals so genannt hätte, wenn sie mit ihm sprach. Auch er redete sie nie anders an als Fräulein Koprett. Und doch war es ein anderes Verhältnis zwischen ihnen beiden, als zwischen Chef und einer Angestellten. Reizte doch Miebura immer wieder, daß er es zum großen Teil ihr verdankte und ihrer unermüdbaren Arbeit, wenn das Geschäft die Krise überstände.

Wie sehr er sie schätzte, hatte er vor allem damit bewiesen, daß er sie am Morgen ihrer Abreise zum Bahnhof gebracht hatte. Sie hatte alle Ursache, zufrieden zu sein: hatte doch ihr Leben einen Inhalt, indem sie wußte, daß jemand ihrer bedurfte, und darüber hinaus beschäftigten sich ihre Gedanken mit Dingen, die eine süße Hoffnung in ihr aufkeimen ließen.

Während, mitten in ihren Träumen, fühlte sie, wie sich zwei Hände hinterläß über ihre Augen. Sie hätte erschrecken können, wenn die Hände nicht weich und ganz behutsam ihre Augen bedeckt hätten.

„Wer ist das?“ fragte sie freundlich. Im ersten Augenblick dachte sie an ihren Moll.

„Maten!“ sagte eine helle Mädchenstimme. Da wußte Maja, daß es Loni war.

Aber sie war sehr erstaunt, daß diese sie hier überraschte. Vor allem aber war sie verblüfft, daß Loni in dieser Weise ihre Bekann-



Briefkasten

Georg T.-sch, Teltu. So lange der Junge mitverantwortlich und entlassen ist, kann er nicht auswandern. Falls es sich aber nur um eine kurze Reise dreht und er innerhalb einem Jahr zurückkommt, kann er Pass bekommen. — 2. Für T.-sch geht die Zeitung regelrecht ab, aber nur bis 30. April 1930 bezahlt. Wir haben die fehlenden Zeitungen nachgeschickt, bitten aber, er möge das Geld einschicken, da auch wir Verantwortungen haben u. 1000-mal 500 Lei schon als eine ganze Million ist.

Jakob S.-r, Albrechtsthor. Wenn wir richtig verstanden haben, haben Sie Geld verkauft und den Kaufpreis noch nicht gänzlich erhalten. Mit dem Kaufpreis müssen Sie doch auch einen Vertrag abgeschlossen haben. Es ist nebenmündlich, ob mündlich oder schriftlich, der Vertrag muß eingehalten werden. Zahlt der Käufer zum festgesetzten Termin nicht, so haben Sie das Recht, ihn zu klagen und zur Erfüllung seiner Verpflichtung zu zwingen. Derselbe muß Ihnen dann auch die Zinsen vom Termin bis zur Zahlung vergüten, sowie auch die Gerichtskosten tragen. Zunächst lassen Sie ihn durch einen Advokaten zur Zahlung des Kaufpreises und deren Zinsen auffordern.

Peter K.-en, Herr Otto Canaba. Wir danken Ihnen für Ihre Osterwünsche. Versichern Sie, daß wir auch weiterhin für Wahrheit und Recht kämpfen werden. Wir hoffen und sind überzeugt, daß wir unseren sowjetischen Kameraden bald helfen werden.

Frang A.-n, West. Der Preis der Legitimationsbücher wird durch die Präfektur bestimmt und sind in sämtlichen Gemeinden des Komitates gleich. Im Krader Komitat und der Stadt Krad werden nach jeder Person 10 Lei eingehoben. Soviel wird auch in Ihrem Komitat verrechnet werden. Zur Sicherheit fragen Sie gelegentlich bei der Präfektur in Temeschwar nach.

Nr. 101. Wenn Sie Bäume pflanzen, müssen Sie dieselben so weit vom Grund Ihres Nachbarn entfernt setzen, daß der Schatten dem Nachbar keine Schäden verursacht. Entlang des Weges können Sie am Wegrand die Bäume setzen, nur dürfen Sie die vorgeschriebene Wegbreite dadurch nicht beengen. Ist das der Fall, so müssen die Bäume entfernt werden. Die Breite des Weges können Sie aus dem Kataster erfahren, der im Gemeindehaus vorhanden ist.

Katja S.-s, Lipar. 1. Wenn Sie keine Frau in Ihrer Gemeinde finden, müssen Sie eben in einer anderen Gemeinde Umschau halten. Sind Sie dazu zu schwach, so betrauen Sie von Ihren Verwandten einen älteren Mann oder eine ältere Frau mit dem Suchen. Bekanntlich befaßen sich ältere Weiber doch mit Vorliebe mit der sogenannten Kupplerei, oder Heiratvermittlung. Es gibt doch noch sehr viele ältere Mädchen, oder jüngere Witwen, die auch heiratsfähig sind. 2. Mit acht Jahren gehen die Kinder in die zweite Klasse der Volksschule. Der rumänische Unterricht beginnt in den deutschen Volksschulen in der dritten Klasse. Trachten Sie vorerst, daß das Kind zuerst anständig deutsch erlernt. 3. Wenn Ihr Bruder zu verschwenderisch ist und Sie können das nachweisen, so können Sie ihn unter Kuratel (Vormundschaft) stellen lassen. Als Kurator wird man dann den nächsten Verwandten, in diesem Falle wahrscheinlich Sie, dazu bestimmen. 4. Mondfinsternis kann man mit freiem Auge beobachten. Am 2. dieses Monats war eine sehr schön sichtbare Mondfinsternis von 1/2 bis 1/11 Uhr abends zu beobachten.

Peter S. in D. Das Postamt muß das Vergleichen der Telefon-Abonnenten aufstellen haben, um eben den Kunden bedienen zu können. Auch besserungswürdig muß man Ihnen Verbindung geben mit dem Abonnenten, den Sie aufrufen wollen, wenn Sie bezahlen noch dafür. Suchen Sie jemanden in der Stadt durch das Telefon, so fragt die Anrufungsfreie den Revisor bei der Empfangsstelle und man verbindet Sie dann mit der gewünschten Nummer. Es kommen doch täglich neue zu den alten Abonnenten, die noch nicht im Telefonbuch aufgenommen sind und die Verbindung muß man mit diesen doch auch bekommen.

Der Prozeß gegen den Massenmörder Kürten.

Er hat das Blut seiner Opfer getrunken. — Das Schreien der Opfer erregte ihn.

In Fortsetzung der Verhandlung gegen den Massenmörder Kürten gab derselbe an, daß er als 8-jähriger Knabe einen anderen Knaben von einem Floß in den Rhein gestoßen habe, so daß dieser ertrank. Einen zweiten Knaben, der ins Wasser gefallen war, habe er weiter hineingestoßen, so daß auch er ertrank.

Kürten gab dann eine eingehende Darstellung der verschiedenen Mordtaten. Im Jahre 1923 und 1924 habe er unter dem Einfluß einer Mordprozeßbehandlung zwei Mädchen gewürgt. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er jedesmal mit der Absicht, Menschen zu töten, vom Hause fortgegangen sei, erklärte er, daß er diese Absicht von vornherein nie gehabt habe, sondern nur habe Blut sehen wollen. Wie es dann gekommen sei, daß er die Opfer schließlich doch getötet habe, könne er nicht erklären. Verschiedentlich habe er auch versucht, das Blut seiner Opfer zu trinken.

Im Falle des Mordes Hahn habe er zunächst den besten Vorsatz gehabt, das Mädchen nicht zu töten, doch dann habe er sie plötzlich gewürgt und erstochen. Er sei abends nochmals zum Tatort zurückgekehrt. Dann habe er die Leiche beerdigt und sei etwa dreißigmal an diese Stelle wieder zurückgekehrt.

Kürten schilderte auch anderen den Doppelmord an den beiden Kindern in

Flöhe. Die Louise Sengen habe er zuerst erstochen. Dann sei Gertrud Hahnmacher mit den Zigaretten zurückgekommen. Auch sie habe er dann gewürgt und erstochen. Am nächsten Tage sei er mit der Gertrud Schulte an den Rhein gegangen. Er habe ihr zunächst nichts getan, sie aber dann erstochen. Darauf habe er das Eintreffen des Ueberfallkommandos beobachtet.

Die Briefe an die Zeitungen habe er geschrieben, um sich an der Erregung der Bevölkerung zu erfreuen.

Bei den Fällen der Ida Reuter, Elisabeth Dörner, Frau Meurer und Gertrud Obermann sagte Kürten immer wieder aus,

daß er durch das Schreien seiner Opfer erregt worden sei.

Hierauf wurde als erste Zeugin ein junges Mädchen aus Holland vernommen, das ausfragte, eines Abends überfallen worden zu sein, sie könne aber Kürten als Täter nicht bezeichnen. Kürten gab aber den Vorfall zu.

An den Düsseldorf Gerichthof sind eine Menge Briefe solchen Inhalts gelangt, warum man die Angelegenheit dieses Tiermenschen überhaupt verhandele und ihm nicht Gelegenheit gebe, mit sich selbst fertig zu werden.

Die Nachforschungen und bisherigen Amtsantragungen in diesem Fall kosten dem Staat bereits 6 Millionen Lei.



Lustige Ecke

Er kennt ihn.

Richter: Sie kennen den angeklagten Maurer Spieß. Trauen Sie ihm zu, daß er am 3. Mai abends nach 6 Uhr den Neubau des Architekten Blohm in Brand gesetzt hat?

Zeuge (Polter): Nach 6 Uhr? Nein, das glaube ich nicht! Nach Feierabend tut er keinen Handgriff mehr!

Im Zweifel.

„Wenn ich nur wüßte, ob meine Frau gefügt hat, ich dürfte zwei Glas trinken und solle um zwölf Uhr zu Hause sein, oder ich dürfte zwölf Glas trinken und müßte um zwei Uhr zu Hause sein...“

Derbe Abfuhr.

Darf ich Ihnen meinen Schuh anbieten, mein Fräulein. Sie sind ja in eine ganz wüste Gegend geraten. — Es scheint so. Alle hundert Schritte stößt man auf ein Kamel.

Ein Wehndogel.

Zwei Weinantischer kommen nach einer amtlichen Kellerrevision im Wirtschaftshaus zusammen. Der eine fragt ganz betrübt zu seinem: „Na, wie ist denn die Geschichte abgelaufen?“ — Der zweite: „Den Wein haben sie laufen lassen, mich aber werden sie behalten.“

Offene Sprechhalle.

Die Volksbank A.-G.

für Reparatur und Anhebung verständigt ihre geehrte Gönner, daß sie den Einlagen-Zinssatz mit 1 (eins), resp. 2 (zwei) Prozenten reduziert.

Verlangen Sie überall KRAYER Schuhpasta

*) Hartnäckige Verstopfung, Dickdarmlarv, Blähungen, Magenverstopfungen, Blutstauungen, Trägheit der Leber, goldene Ader, Hüftweh werden durch den Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser — morgens und abends je ein kleines Glas — beseitigt. Herzliche Fachgrößen legen davon Zeugnis ab, daß das Franz-Josef-Wasser selbst bei Reizbarkeit des Darmes schmerzlos wirkt.

Zentralgeschäft der Fa. Morway in Temeschwar.

*) Die durch ihre fabelhaft billigen Preise und Qualitätswaren bekannte Temeschwarer Fa. Eugen Morway in der Josefstadt, Fröbelgasse 44, hat nun im Hause Vul. Berthelot (Kosuthgasse) 7 ein Zentralgeschäft errichtet, wo ebenso wie im Hauptgeschäft alle Arten Erntegüter, Strümpfe, Lederhandschuhe, Kridkale, Schirme und sämtliche Kurzwaren zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Die Errichtung der Filiale erfolgte aus dem Grund, um dem Publikum zu ermöglichen, die Qualitätswaren des Morway'schen Geschäftes auch an solcher Stelle besorgen zu können, die ihrer Wohnung oder Anwesenheit der Provinzbevölkerung näher zur Hand liegt. Es ist zu erwarten, daß die neugegründete Filiale, auf welche wir unsere Leser besonders aufmerksam machen, schon wegen ihrem reichsortierten Lager und insbesondere den äußerst billigen Preisen wegen, einen ebensovollen Aufschwung erleidet, wie das Morway'sche Hauptgeschäft, welches infolge seines Wohlwills nicht nur in der Stadt Temeschwar, sondern auch im ganzen Banat allgemein bekannt ist.

Ungarn — Rumänien?

Bukarest. Der gelegentlich des Autorenbesuchs des Prinzen Nikolaus in Budapest gibt verschiedenen Blättern Stoff zu der phantastischen Kombination, daß der Besuch des Prinzen die Einleitung zu einer engen politischen Verbindung zwischen Ungarn u.

Rumänien bilde. König Karl soll König von Ungarn und die beiden Länder durch eine Personalunion verbunden werden.

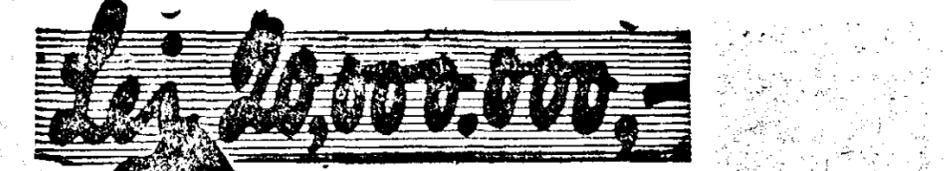
Die Budapest Blätter erklären ohne Unterschied der Parteistellung die Nachricht als phantastisches Gerücht.

Die Eisenbahn wird wieder „reorganisiert“.

Bukarest. Der Direktionrat der Eisenbahnen hat unter Vorsitz des Generaldirektors Jonescu beschlossen, die Eisenbahninspektoren weniger für Büroarbeiten zu verwenden. Sie sollen sich fast ausschließlich der Kontrollierung des Eisenbahnbetriebes widmen. Besonders Augenmerk sollen die Inspektoren der Materialverwaltung zuwenden. Mißbräuche verhüten und abstellen. Auf Grund der eingelaufenen Berichte konnte der Direktionrat feststellen, daß bei Entlassung der überflüssigen Beamten grobe Mißgriffe begangen

wurden. Man hat viele Beamte entlassen, die gar kein Vermögen besitzen und keine Möglichkeit haben, sich ihren Lebensunterhalt anderswo zu verdienen. Der Direktionrat beschloß, die Entlassungen zu überprüfen und in Fällen, wo Ungerechtigkeiten begangen wurden, die entlassenen Beamten wieder anzustellen.

Bei der Eisenbahn herrscht ein ewiges Hin und Her. Immer wieder wird reorganisiert und reorganisiert, nur die Ordnung ist man nicht imstande herzustellen.



Sie können Sie mit einem Schlag gewinnen und bar ohne jeden Abzug ausbezahlt erhalten, wenn Sie sich rechtzeitig ein Los bestellen!

Ein grossartiger Spielplan!

Eine Prämie zu	500.000	20 Haupttreffer zu	2.000
1 Haupttreffer zu	300.000	Das heißt, daß nicht nur ein paar	sehr seltene Glückszettel alles bekommen, sondern 600 Lose große Treffer von mindestens 25.000 Lei machen! Vergessen Sie nicht auf diese wunderbare Gelegenheit und bestellen Sie sofort ein Los!
2 „ „ „	100.000		
3 „ „ „	80.000		
4 „ „ „	60.000		
5 „ „ „	40.000		
10 „ „ „	20.000		
20 „ „ „	10.000		

Ziehung (1. Klasse) am 20. und 22. Mai. Lospreise: Lei 300.— für 1/4, Lei 600 für 1/2 und Lei 1200.— für ein ganzes Los. — Die Losziehung erfolgt sofort nach Erhalt der Bestellung, die Bezahlung ist erst nach Empfang der Lose notwendig. Auf Wunsch können Sie Ihr Los auch gegen amtlichen Depotschein in meiner Depotabteilung aufbewahren. — Ihre Bestellung richten Sie an: **Sabotig Friedmann, Wien, I., Salzgries 19/2.** Das ist die Geschäftsstelle, welche im vorigen Jahr an Ihre Kunden zwei Haupttreffer und viele mittlere Treffer im Gesamtwert von 18.408.400 ausgezahlt hat, so daß es heute allgemein heißt:

Friedmanns Glück ist kolossal!

Des Kindes Gesundheit bedeutet der Mutter Glück Höfer's Streupulver, Creme u. Seife

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Zei, fettgedruckte ...
 Kleinste Anzeige (10 Worte) bei 30. Sonntag.
 Inserate der Quadratzentimeter 4 Zei in
 Lyttel 6 Zei oder die entsprechende ...
 10 Zei, im Lyttel 30 Zei ...
 lichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.
 Inseratenaufnahme in Arab oder ...
 Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herren-
 gasse 1a. (Maschinen-Niederlage Weiß and
 Götter.) Telefon 21-22.

Gelegenheitskauf. 1 kompl. liches Schlaf-
 stauer, fast neu, sowie eine in gutem Zustande
 befindliche der Strickmaschine preiswert zu
 verkaufen. Adresse in der Adm. des Blattes.

6-er Petroleum-Motor, mit 500 mm. Stein,
 Schrotter mit Aufzug, in gutem Zustande, um
 bei 40.000 zu verkaufen. Näheres in der Adm.
 des Blattes.

3 Postfhir-Eber, reinrassig, verkauft Anton
 Schneider, Kaufmann in Dobrin. Sub Timis.

Wädelerei samt Wohnung zu verpachten oder
 zu verkaufen bei Michael Niehl 147 Verjamosch
 Perlam). Sub. Torontal.

Wahres HB-Dreschgarntur mit Nord-Traktor
 zu verkaufen bei Lorenz Jakob in Kefel
 (Ost). Sub. Timis.

Guchst du oder bietest an,
 Daß es wissen Jedermann
 Auf die schnellste Weise.
 Eine kleine Zeitungsjelle
 Trägt's hinaus mit Windstöße
 An die weitesten Kreise.
 Kaufende ist so geglikt,
 Wie ein Inserat gerückt

In die „Kraider Zeitung“ oder das von
 Braun gesehe „Familien-Blatt“ (Roman-
 Zeitung). Kleinste Anzeigen das Wort bei 3,
 Kleinste Anzeige bis zu 10 Worte bei 30. Wer
 daher etwas zu verkaufen hat, kaufen will, eine
 Stelle sucht oder zu belegen hat, der wende sich
 zu uns und denke an den Spruch:
 Weicht du dir keinen Rat,
 Klüft dir ein Inserat!

Dreschmaschine, Mab. Bestmotor, starker
 4-er Dreschklaffen mit Elevator wegen Todes-
 fall zu verkaufen bei Frau Elisabetha Kollner
 in Oljebia Nr. 120.

300-400 Set Ruhen bringt jährlich ein
 weißes Voghorn-Huhn, als fleischigstes Huhn der
 Welt, welches schon im Alter von 3 Monaten
 Eier zu legen beginnt. Brütet nicht und legt
 jährlich über 300 große Eier. Bruteler pro
 Stück bei 15. Bei Abnahme von 100 Stück a
 12 Set. Zu haben bei der „Grise Banater Kup-
 ferhütten“ Subbrig Rogozny, Arab, Str.
 Eminescu 12. Dortselbst Eier von gelben Or-
 pinaton, weißen Whandotte und Plymouth,
 Kochs, zu obigen Preisen, sowie Eier von
 welchen Vefinger Hefen-Eier zu a bei 30
 erhältlich. Diese Hühnerfarm wurde gelegent-
 lich der internationalen Ausstellung mit der
 goldenen Medaille prämiert. Beginnen Sie je
 oder Hühner zu püchten, denn Zeit ist Geld!

Veredelte Wurzelreben:

1. Klasse sortenrein pro Stück ... bei 3
 1. Klasse bewurzelte Alparia portalis
 pro Stück ...
 zu haben bei Karl Bihriczka, Chlorac, Sub.
 Arab.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

**Zwockstümlliche Reisen nach
Kanada**

sowie den Vereinigten Staaten,
 Unbeschränkte Teilnahme.
 Reil. seit Juni-August 1931.
 Näherst günstige Gelegenheit, die Ver-
 wandten und Freunde in Kanada u. den
 Vereinigten Staaten zu besuchen.
 Herabgesetzte Teilnehmerpreise.
 Auskünfte und Prospekte bereitwilligst:
Hamburg Amerika Linie G. u. R.
 Timisoara, Bucaresti,
 Strada Mercy 2. Cal. Grivotei 188.
 Arab, Str. Eminescu 12

Sie leiden schon seit Jahren!

- | | | |
|--------------------|-----------------------------|----------------------------------|
| an Rheuma | Magen-
Leber-
Nieren- | Drüsenverwellungen |
| Gicht | Blasen- | Kropf, Basedow, |
| Ischias | Nieren- | Reizgeschwülste |
| Gelenkentzündungen | Gallenleiden | Frauenleiden |
| Neuralgie | Urtikaria | Hautleiden |
| Neurasthenie | Tuberkulotische | Augenleiden |
| Schlafllosigkeit | Erkrankungen | Frostbeulen |
| Nervosität | Migrain | Zahnerkrankungen |
| Lähmungen | Arterienverkalkung | Kranzierende Schmerzen bei Tabes |
| Weinbruch | Impotenz, Frigidität | Gebärmutter-Erkrankungen |
| | | Nöntenverbrennungen |



„RADIUMCHEMIA“-Kompressen

Machen Sie keine Versuche und bestellen Sie eine echte St. Joachimsthaler
 welche Sie heilen, Ihre Schmerzen stillen und Ihren ganzen Organismus regenerie-
 ren (erneuern) wird.
 Kompressen und Gratisauskünfte erhältlich:
Rumanische Direktion des St. Joachimsthaler „Radiumchemia“ Arab,
 Strada Consistorului 31.
 Timisoara: Nikolaus Gängler, II. Str. Telegrafului 6.
 „Juno“-Drogerie, Str. Joffre 1.
 Schumb-Drogerie, Strada Dacilor 24.

Prof. Dr. Pater's Sklerose-Tee

verlängert das Leben (2-3 Mal jährlich eine Kur). Dieser Heiltee wird bei den
 meisten Krankheitserscheinungen, welche auf Arterienverkalkung beruhen mit sich-
 lichem Erfolg gebraucht. In mittleren Lebensjahren angewendet, verhindert er
 vorzeitiges Altern. Greisen und Greisinnen leistet er gute Dienste bei ungewöh-
 lichem Blutdruck, Herzbellemung, Kurzatmigkeit, Kopfschwindel, Mattigkeit der
 Glieder, Druckgefühle im Kopfe, starkem hervortreten einzelner Blutgefäße, Bril-
 lenleitsgefühl in den Nieren und allen sonstigen Beschwerden des fortgeschrittenen
 Alters. Prof. Dr. Pater's Sklerose-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien
 der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee
 in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder
 Originalkarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des
 Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum
 Stern“ Kronstadt, Brasov, Langgasse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet wer-
 den. Groß-Depot: Drogeria „Standarb“ Bukarest I.

ACHTUNG! Wiederverkäufer! Kapellmeister! Lehrer!

1 Duzend A Geigensaiten 2 1/2 Feindrakt	67 Lei
1 Duzend A Geigensaiten 2 1/2 Draht	45 Lei
1 Duzend D Geigensaiten 2 1/2 Draht	72 "
1 Duzend D Geigensaiten 2 1/2 Feindrakt	95 "
1 Stück Cello A Saite	11.50 "
1 " Cello A Saite fein	21 "
1 " Cello D Saite	15 "
1 " Cello D Saite fein	25 "
1 " garantiert gute Schulgeige	280 "

Für sonstige Instrumenten Preisliste gratis!



Braun, Temesvar, Innerstadt 1. elektr. Haltestelle,
 Str. Eugen de Savova Nr. 14

FORTUNA MÖBELLAGER!

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten,
 auch gegen Teilzahlung bei **J. PALADICS**
 Arab, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41. (gew. Dorosbenplatz).

Frühjahrskleider und -Mäntel

fräht und puht am schönsten, **K n a p p** in seinen modern
 gew. Weisergasse 11. Arab einggerichteten Unternehmen
 Gew. Magyargasse 10.

Der fluge Landwirt

kauft nur **Eberhardt-Pflüge**
 Kühne's Rebler,
 Eggen, Milchseparatoren!
 Nur Qualitätswaren! Günstige Zahlungen!
Maisseker mit oder ohne
 Vordergestell.



Weiß & Götter
 Maschinen-Niederlage,
 Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1 a.

Selbstmord.
 In Gattaja hat der 48-jährige Land-
 wirt Johann Wal wegen materiellen
 Sorgen Selbstmord verübt, indem er sich
 erhängte.

Amerika Nachrichten

Todesfälle.
 In Chicago ist nach langem schweren
 Leiden im 53. Lebensjahre Peter Hoch
 aus Regiebachhausen gestorben, betrau-
 ert von seiner Witwe geb. Anna Pauli
 und vier Kindern. — In Chicago wur-
 de im 43. Lebensjahre Leonhard Mathis
 aus Mariensfeld plötzlich vom Tode er-
 eilt. Es trauern um ihn seine Gattin geb.
 Anna Daffle, zwei Kinder, seine Mutter
 in der alten Heimat und eine große Ver-
 wandtschaft. — In Saint-Louis ist
 Franz Petri aus Großjetscha im 55. Le-
 bensjahre mit dem Tode abgegangen,
 beweint von seiner Witwe geb. Barbara
 Wambach, drei Kindern und einer weit-
 verzweigten Verwandtschaft. — In Phi-
 adelphia ist im 54. Lebensjahre Georg
 Michter aus Gottlob aus dem Leben ge-
 schieden, betrauert von seiner Gattin
 geb. Maria Vogel.

Valentianwall
Ing. The. Hillmer
 Bukarest, Strada Cagarmui, Nr. 8
 seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die
 Anmeldung von Patenten und Schutz-
 marken im In- und Auslande. Technische
 Organisation. Gute Referenzen. Prompte
 und reelle Bedienung. Mäßige Preise.
 Korrespondenz deutsch, französisch und
 romanisch.

Das Refektor
Gasthaus u. Hotel Dacia
 am Marktplatz der Großgemeinde Re-
 lasch, mit mehreren Geschäftskafitäten
 (12% Ertragnis) wird am 26. April 1.
 J. verpachtet oder im Falle eines ent-
 sprechenden Angebotes verkauft.

FICK
 färbt, puht und wäscht zu den billi-
 gsten Preisen.
 Rakocz-Gasse 14.
Arad. Boros Beni-Platz 55.

Markt-Anzeige.
 Der nächste
Orzendorfer Jahrmart
 wird am 26. April 1931 abgehalten.
 Der Auftrieb sämtlicher Viehgat-
 tungen ist gestattet.
 Bahnstation Doco.
 Gemeindevorsteherung.

Aufruf!
 Nachdem ich die in Arab, gewesene Rakocz-
 gasse bestehende Zentralmilchhalle von der Frau
Witwe Madin Podina
 übernommen habe, ersuche ich alljene, die eine
 diesbezügliche Forderung an dieselbe haben, mit
 dies innerhalb drei Tagen anzumelden.
 Nach Ablauf dieser Zeit werden Anmelde-
 gen nicht mehr berücksichtigt.
 Nagel.

Großer Preissturz
 an erstklassigen Radeln 25, 30 bis
 40 Prozent.
Pucher-Niederlage
 Viktor Panzer, Arab, Plata Tyrant
 Jancu Nr. 3 (gew. Freiheitsplatz).